

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Wochenschrift für alle Stände.
Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 46.

Hirschberg, Donnerstag den 13. November 1834.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Vom Kriegsschauplatze aus Spanien sind neueste Nachrichten eingegangen. Die gegenseitige Unthätigkeit hat aufgehört. Zumalacarreguy hatte den Plan entworfen, gegen Burgos zu marschiren; er versammelte dahero am 20. October zu Caniceros (15 Meilen entfernt von Burgos und 5 Meilen von Logronno) 10,000 Mann Carlisten und 300 Pferde. Don Carlos war bei ihm. Logronno war durch die Kolonne des General Amor besetzt; dieser General der Königin rückte mit 2000 Mann und 400 Pferden den Carlisten entgegen, und es entstand, zwei Meilen von dieser Stadt entfernt, zu Yumayor, ein Kampf; indem Zumalacarreguy den General Amor mit 6 Bataillonen angriff und nach Lagronno zurückdrängte, nachdem die Truppen der Königin 120 Todte und 196 Verwundete verloren hatten. Der Verlust der Karlisten beläuft sich auf 58 Todte und 80 Verwundete. Doch dieser Vortheil scheint den Carlisten keinen Nutzen gewährt zu haben, denn Zumalacarreguy mußte den beabsichtigten Marsch aufgeben, da die Truppen der Königin überall herbeieilten. Schon am Abend des 22. rückte die Kolonne des Generals Oraa, aus 5000 Mann und 2000 Pferden bestehend, zu Logronno ein, und die von Cordova und Linares befehligten Truppen, 4000 Mann und 300 Pferde stark, trafen an demselben Tage zu Viana, eine Meile von Logronno, ein. Diese Truppen verfolgten Zumalacarreguy, welcher nun eine Bewegung gegen Santa-Cruz de Camperu machte; er wurde am 27. October im Thal von Araquil in Navarra erwartet. Mit der Gesundheit des Generals Mina geht es merklich besser; am 27. October kam er von Cambo nach Bayonne und kehrte am Abend wieder dahin zurück; den 28. October wollte er Cambo verlassen, um über die franz. Gränze zu gehen und das Commando anzutreten. — Bei den Carlisten hat es Uneinigkeiten gesetzt, die Generale Valdespina und Zavala haben ihr Kommando verloren, weil sie die erhaltenen Befehle des Generals Zumalacarreguy nicht respektirten, und selbst, wie es scheint, Don Carlos Befehle nicht achteten. — Es hat sich das Gerücht verbreitet, General Rodil habe, als er die Armee verlassen mußte, zu Burgos den Befehl vorgefunden, sich zur Haft in dem Fort St. Marie zu stellen; er soll vor ein Kriegs-Gericht gestellt, und wegen seines Verhaltens während der kurzen Dauer seines Ober-Befehls in den Nordprovinzen zur Rechenschaft gezogen werden.

Obgleich aus Portugal keine ganz neuen Nachrichten eingegangen sind, so scheint doch der Bericht, dessen wir vor acht Tagen erwähnten, daß zu Lissabon Unruhen Statt gefunden, gänzlich unbegründet zu seyn, indem mehrere Nachrichten von

dort, eines solchen Vorfalles gar nicht erwähnen. — Die Unterhandlungen wegen der Vermählung Sr. Durchlaucht des Prinzen von Leuchtenberg, mit Ihrer Majestät der Königin von Portugal, sollen, wie man aus München berichtet, einen günstigen Erfolg haben.

Zu Frankreich hat nun der Minister-Chef-Präsident, Marschall Gerard, wirklich sein Amt niedergelegt und seine Abdankung ist vom Könige angenommen worden. Die Stelle eines Chef-Präsidenten des Ministeriums ist vor der Hand noch unbesetzt, allein das vom Marschall Gerard verwaltete Kriegsministerium hat interimistisch der Admiral von Rigny erhalten.

Aus der Türkey lauten die Nachrichten fortdauernd besorglich wegen eines Krieges mit dem Vicekönig von Aegypten. Der Sultan soll, ohnerachtet dem Zureden der fremden Botschafter, nicht friedlich gesinnt seyn, und scheint die aufrührerischen Bewegungen der Syrier benutzen zu wollen, um Mehemed Ali zu demüthigen. Das türkische Lager bei Konieh erhält täglich Verstärkungen und Zufuhren aller Art. Daß die Aufstellung einer türkischen Armee auch dem Vicekönig Besorgnisse eingeflößt hat, ließ sich erwarten. Sein Sohn Ibrahim, hat als Generallissimus, bereits mehrere Truppen zusammengezogen, und läßt sie auf einem Punkt gegen Karamanien vorrücken. — Ja, dem Reschid Pascha, Befehlshaber der türk. Armee in Klein-Asien, soll bereits der Befehl zugeschickt worden seyn, im Fall er diesseits des Flusses Seikan, an welchem bekanntlich Adana liegt, ägyptische Truppen treffen sollte, sogleich feindlich gegen Ibrahim zu verfahren. Kommt es zwischen Ibrahim und Reschid zum Kampf, so giebt es jeden Falls einen Krieg auf Leben und Tod, denn siegt der Sultan, so hat das Reich Mehemed Ali's ein Ende, und gewinnt Ibrahim den Kampf, so möchte es wohl um die Pforte mißlich aussehen. Einen Mittelweg scheint es dann nicht mehr zu geben.

Preußen.

Das Königl. Haus ist durch die Nachricht aus dem Haag betrübt worden, daß Sr. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Friedrich Nicolaus Karl, (Enkel Sr. Maj. des Königs) Sohn des Prinzen Friedrich der Niederlande, am 1. November am Zahnen plötzlich gestorben ist. Die Krankheit trat erst am Morgen des genannten Tages ein, und von diesem Augenblicke verließ auch der Prinz Friedrich, dessen Durchlauchtige Gemahlin sich zu Berlin befindet, das Bette des Kindes nicht. Der Prinz ward den 6. Juli 1833 geboren.

Am 31. October wurde Wittenberg durch die Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland und Ihre Kais. Hoh. der Großfürstin Maria, beglückt. Die erhabene Kaiserin hatte daselbst eine Zusammenkunft mit Sr. Königl. Hoh. dem Großherzog und Ihre Kais. Hoh. der Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar. Am 1. November, Nachmittags, kehrte Ihre Kais. Majestät wieder nach Potsdam und die Großherzogl. Herrschaften nach Weimar zurück.

Am 6. Nov. gab der kaiserl. russ. Gesandte am Berliner Hofe, Herr v. Ribeaupierre, in Berlin in seiner Wohnung ein glänzendes Dejeuner dansant, welchem Se. M. der König und J. M. die Kaiserin von Rußland beizuwohnen geruhten, und welches auch die sämmtlichen Mitglieder der königl. Familie, so wie die hier anwesenden fremden höchsten Herrschaften mit ihrer Gegenwart beehrten.

Am 29. Okt. wurde in dem Schloß Königsbrück die eheliche Verbindung J. Durchl. der Prinzessin Antonie Byron von Curland mit dem russis. Obersten von Lasarew feierlich vollzogen.

Der General-Postmeister hat für die offiziellen Anfragen und Berichte der Schiedsmänner an ihre vorgesetzten Behörden die Portofreiheit bewilligt.

Deutschland.

Zu München überreichte am 26. October, Vormittags, der aus Lissabon angekommene Ritter Bayard, Sr. Durchlaucht dem Herzog von Leuchtenberg den Degen Dom Pedros. (Laut testamentarischer Verfügung, wie früher schon mitgetheilt.)

In Sachsen lebt, seit dem Eintritte in den Zollverband, Alles wieder auf; kein Webestuhl, kein Drucktisch, keine Hand ist unbeschäftigt. Bei mehreren Fabriken, welche den Bestellungen kaum zu genügen vermögen, ist der Lohn gestiegen; das gewerbsame Erzgebirge und Voigtland gleichen mehr, als je, einem Bienenkorbe. Eben so gestalten sich die Kammwollspinnereien und das Eisenhüttenwesen immer schwunghafter.

In dem Pariser Protokoll vom 3. November 1815 wurde bestimmt, daß, außer den Bundesfestungen Mainz, Landau und Luxemburg, eine vierte Festung am Oberrhein erbaut werden sollte. Zur Vollendung der Festungswerke von Mainz wurden aus den franz. Entschädigungsgeldern 15 Mill. Fr., für die preuß. Festungen am Niederrhein 20 Mill. Fr., eben so viel zur Erbauung einer neuen Bundesfestung am Oberrhein und 15 Mill. zur Errichtung einer Befestigung, etwa bei Germersheim, durch Baiern, bestimmt. Die übrigen Werke sind theils vollendet, theils der Vollendung nahe und zu Germersheim ist nun auch der Grund gelegt. Auf diese Weise hat sich die westliche Seite Deutschlands gegen Frankreich sehr verstärkt, auf der östlichen Seite ist die Befestigung von Posen, auf der südlichen die von Brixen ein wichtiger Haltpunkt, so daß in neueren Zeiten für die Sicherung der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit Deutschlands auch in dieser Beziehung viel geleistet worden ist.

Niederlande.

Man sagt, daß die Niederländische Regierung den nordischen Mächten eine neue Note überreicht habe, in welcher die Verfahrungsweise der Niederländischen Regierung bei der Londoner Verhandlung vertheidigt und erklärt wird, daß die diesseitige Regierung alle Mittel erschöpft habe, um zu einem erwünschten Ende in dieser Angelegenheit zu kommen. Schließlich werden die Mächte aufgefordert, die Conferenz in London wieder aufzunehmen, damit auf derselben die Sache zu Ende gebracht werde.

Der bei den Niederländischen Truppen in Ostindien stehende Frhr. v Lützow, welcher sich bereits in mehreren Treffen ge-

gen die Eingebornen rühmlichst ausgezeichnet, hat vom König der Niederlande den Löwenorden erhalten.

In Holland reisen viele span. Offiziere, im Dienste Don Carlos, hin und her.

Belgien.

Zu Ende Novembers wird ein, mit Unterstützung der Regierung ausgerüstetes, Schiff mit belg. Erzeugnissen zum ersten Male direkt nach Alexandria und Algier abgehen. Es wird einen Agenten mitnehmen, welcher direkte Verbindungen zwischen Mehemed Ali und der belg. Regierung einleiten soll.

Frankreich.

Im Arriège-Depart. befinden sich viele span. Flüchtlinge, welche die Gränze zu überschreiten suchen, um in Katalonien die Insurrektion zu Gunsten des D. Carlos zu fördern. Sie finden bei allen franz. Carlisten die bereitwilligste Unterstützung; doch scheinen sie ihren Hauptzweck bisher nur zum geringsten Theil erreicht zu haben. Vor wenigen Tagen ist ein Abgeordneter bei den Cortes, ungeachtet er von Jauregup eine Bedeckung von 40 Mann erhalten hatte, auf seiner Reise nach Madrid von den Carlisten gefangen genommen worden. Die Soldaten, welche die Bedeckung gebildet hatten, wurden sogleich erschossen.

Vor den Pariser Gerichten wird jetzt der Prozeß des Baron Richemont verhandelt, der sich für Ludwig XVII. ausgegeben hat und noch ausgiebt. Die Verhandlungen setzen die Abgeschmacktheit der Behauptung des Pseudo-Prinzen in ein helles Licht. In der gerichtlichen Sitzung am 31. Oktober erschien auch ein Herr Morel de Sainte Didier und erklärte den Angeklagten für einen Betrüger und sagte, daß er von dem wahren Ludwig XVII. beauftragt sey, den Geschwornen ein Schreiben zu überreichen, in welchem Letzterer sein Daseyn und seine Rechte der Geburt durch authentische Papiere bekunden will. — Der Präsident des Gerichts verhörte den Herrn Morel de St. Didier, und ließ seine Aussagen, in denen er seine feste Ueberzeugung von der Existenz des Dauphins aussprach, besonders zu Protokoll bringen, um über diesen Punkt ein besonderes gerichtliches Verfahren einzuleiten.

Der ehemalige polnische General Dembinski macht ein Schreiben bekannt, welches über den Charakter Ibrahims Pascha viele Aufschlüsse giebt; nach demselben ist Letzterer keinesweges ein Wütherich und dem Trunk ergeben, sondern ein Oberhaupt, welches seine Zeit wohl eintheilt, und mit Gerechtigkeit waltet. Auf dem Marsche wisse Niemand besser als er Strapazen zu ertragen, er liege auf der Erde wie der letzte seiner Soldaten, und gehe bei dem frugalen Leben im Lager mit gutem Beispiele voran. Auch gäbe es vielleicht in der Welt keine so rüstige und rasche Armee, als die seinige.

In der Nähe von Nantes lassen sich wieder nicht selten Chouans blicken. Bei Cholet ist der berüchtigte Chouan Buffard, durch Zufall, in einem Versteck, durch einen Gensdarmen aufgefunden und verhaftet worden.

An der Börse zu Paris ist am 27. Oktober mit der Ausführung des Beschlusses hinsichtlich der Zeitkäufe in den spanischen Fonds der Anfang gemacht worden, indem die Wechselagenten sich geweigert haben, Käufe auf Zeit ohne Depositum abzuschließen.

Die Regierung hat abermals einen Abgeordneten nach Hayti gesandt, um die dortige Regierung zu der Zahlung der an die ehemaligen franz. Colonisten schuldigen Entschädigung anzugehen.

Die Mutter des Marschalls Soult, ist 90 J. alt, gestorben.

Italien.

Die Agramer Zeitung enthält eine Tages-Ordre des Gen. Grafen Radetzki aus Valleggio vom 12. Oktober an die Grenzer, von denen auf kaiserl. Befehl, nach 4jährigem Dienst, 6 Bataillone in ihre Heimath entlassen worden sind.

Dom Miguel ist in Venedig gewesen, und soll dort in einer Unterredung mit dem Erzherzog Vicekönig und dem Herzoge von Modena den Wunsch ausgesprochen haben, sich in Wien aufzuhalten. Es scheinen sich jedoch diesem Wunsche Schwierigkeiten in den Weg zu stellen.

Französische Blätter enthalten Folgendes: „Es sind in diesen letzten Zeiten in Italien wieder zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Man nennt zu Modena die Grafen Capoli und Guidelli, die Advokaten Mascagni und Malfatti, den Pfarrer Domsighicetti und mehrere andere Geistliche und Gutsbesitzer aus dem Herzogthum, die in Folge des gerichtlichen Geständnisses des Professors Mattioli, welcher vor einiger Zeit durch das politisch-militairische Gericht zum Strang verurtheilt worden war, weil er mit einem Revolutions-Anschlag umgegangen und die liberalen Ausschüsse des Modenesischen Berges präsidirt hatte, festgehalten worden sind. Wegen der Aufrichtigkeit seiner Geständnisse und der Abschwörung seiner Irrthümer, wie die Akten sich ausdrücken, hatte Jener Begnadigung erlangt; aber in Folge seines Prozesses wurden Verhaftungen vorgenommen, deren wir so eben erwähnt, und seine Geständnisse werden vielen Menschen das Leben oder die Freiheit kosten. Seit der Rückkehr des Herzogs wird der Prozeß thätig betrieben. — Zu Ferrara macht man den beiden Brüdern Agnoletti den Prozeß. — Zu Bologna endlich sind der Doctor Napoleon Masini, die Söhne des Professors Salvigni, des Ingenieurs Fiudicini, des Herrn Petroni, eines Malers, des Herrn Bertocchi, eines Handelsmannes, und noch andere Personen verhaftet worden, wie auch fünf Modenesen, die sich nach Bologna zurückgezogen hatten. Bei dem Doctor Masini hat man Gewehre und Pistolen gefunden, aber die Ursache der übrigen Verhaftungen kennt man nicht."

England.

Die Berichte aus einigen Gegenden von Westindien fangen an, beunruhigender zu lauten. Die Neger auf St. Kitts (St. Christoph) und auf Demerara haben sich geradezu empört: es ist viel Blut vergossen worden, und da die Neger eine ungemeine Unerschrockenheit bei ihrem Angriff auf die Truppen (von denen sie zurückgeschlagen wurden) bewiesen haben, so hegt man große Besorgnisse für die künftige Erhaltung der Ruhe in jenen Gegenden. Dieß ist sehr traurig, da der edle Zweck, den die Maaßregel hatte, dadurch ganz verfehlt erscheint.

*

Bei dem Verkaufe der Australischen Wolle (aus Neu-Süd-Wales, Van-Diemens-Land u. s. w.) wurde die beste Sorte zu 2 Sch. bis 2 Sch. 7½ P. (21 Sgr. — 1 Rthlr. 6½ Sgr.) das Pfund, verkauft. Ungewaschene Wolle galt 1 Sch. 1 P. bis 1 Sch. 2 P. Diese Preise sind ungefähr um 2 Pence niedriger, als bei den letzten Verkäufen vor einigen Monaten.

Vor Kurzem wurde ein Soldat von der k. Garde wegen eines Vergehens zu der Strafe der Peitschenhiebe verurtheilt. Aus Eigensinn beschloß er, während der Strafe keinen Laut von sich zu geben, und führte auch wirklich den Entschluß aus. Die Folge aber war, daß durch das Anhalten des Athems der linke Herzbeutel zerplatzte, was den augenblicklichen Tod herbeiführte.

Spanien.

Den ehemaligen Minister (unter Ferdinand VII.) Xavier de Burgos haben die Proceres aus ihrer Versammlung verwiesen, bis er sich wegen des Verdachtes gereiniget, bei der Guebhard'schen Anleihe selbst zu seinem Nutzen gewirkt zu haben. Eine Kommission ist zur Untersuchung dieser Angelegenheit niedergesetzt.

Der neue Finanz-Gesetz-Entwurf ist noch nicht zur Reife gediehen. Die Proceres haben zwar die Guebhard'sche Anleihe wieder für gültig erklärt, allein ob es die Prokuradoren nachgeben werden, steht dahin. Es ist eine gemischte Kommission von Prokuradoren und Proceres zusammengesetzt worden, um den Gesetz-Entwurf nochmals zur Berathung zu ziehen.

Die Königin-Regentin hat durch eine Verordnung vom 19. Oktbr. die Einstellung aller Pensionszahlungen an den Herzog v. Lucca und die Prinzessin v. Beira befohlen. Durch eine andere Verordnung wird die Beschlagnahme aller, den Insurgenten gehörigen Güter verfügt. Es soll von denselben nur so viel zurückbehalten werden, als zum nothwendigen Unterhalte der Familien der Insurgenten erforderlich ist; das Uebrige wird zur Entschädigung derjenigen, welche durch die Insurrektion Verluste erleiden, und eventuell zur Tilgung der Nationalschuld verwendet werden.

Am 6. Oktbr. verspürte man in Carthagena mehrere aufeinander folgende Erdstöße. Am Abend entlud sich ein furchtbares Gewitter über die Stadt, womit die unerhörtesten Regengüsse, die Alles überschwemmten, gepaart waren. Die dadurch angerichteten Verwüstungen sind furchtbar. Am folgenden Morgen sah man z. B. ein Eckhaus ganz allein dastehen: ein 80 Fuß breiter Strom umgab das Gebäude und alle Nebenhäuser waren weggeschwemmt.

Schweden.

Die Gesandtschaft des Ruß. Fürsten Mentschikow nach Stockholm hat große Aufmerksamkeit erregt, und man will einen politischen Zweck darin suchen; Einige meinen, sie dürfte durch die Quadrupel-Allianz veranlaßt worden seyn.

Die Cholera, welche in Gothenburg ganz aufgehört hatte, so daß seit Monatsfrist niemand mehr daran gestorben war, hat sich dort wieder gezeigt. Der Landeshauptmann, Graf Rosen, ist am 24. Oktober an einem heftigen Anfall derselben gestorben.

Rußland.

Am 17. Oktober Morgens ist Se. Majestät der Kaiser in Begleitung des Grafen Benkendorf und des Königl. Preuß. Oberst-Lieut. v. Rauch von Moskwa nach Jaroslaw, Kostroma und Nischny-Nowgorod abgereist. Um Mitternacht kam der Kaiser in Jaroslaw an. Die Stadt war erleuchtet, aus der ganzen Umgegend waren die Menschen herbeigeströmt und standen in den Straßen, um ihren geliebten Kaiser zu begrüßen. Se. Majestät der Kaiser verweilte am 18ten und 19ten bis Mittag in Jaroslaw, musterte die Truppen, besuchte die Kasernen, Gefängnisse, Schul- und Wohlthätigkeits-Anstalten, und wohnte einem Ball und am 19ten dem Gottesdienst bei. Am 19ten um 1 Uhr Mittags begab sich der Kaiser an die Wolga, setzte sich in eine Schaluppe, ergriff selbst das Steuerruder und fuhr nach dem entgegengesetzten Ufer, wo der kaiserl. Wagen wartete. Für die an beiden Ufern der Wolga versammelte Menschenmasse gewährte dies ein seltnes schönes Schauspiel. Am 19ten Abends um halb 6 Uhr ließ der Kaiser bei dem historisch-merkwürdigen Kloster Ipatiew bei Kostroma anhalten und trat in die festlich erleuchtete Kirche. Erst als der Bischof Paul den Kaiser anredete, erfuhr das zahlreich versammelte Volk, daß sich der Kaiser bereits in seiner Mitte befinde und brach in ein jubelndes Hurrah aus. Nachdem der Kaiser noch die Gemächer besichtigt, welche einst der Zaar Michael Feodorowitsch bewohnt hatte, hielt er seinen festlichen Einzug in die glänzend erleuchtete Stadt. In 10 oder 12 Tagen wollte Se. Majestät wieder nach Moskwa zurückkehren.

Türkei.

Aus Konstantinopel meldet man vom 10. Oktober, daß dort die Pest noch immer große Verheerungen anrichte und daß täglich gegen 800 Menschen sterben. Unerachtet dessen dauern die Kriegsrüstungen fort. Reschid-Pascha von Siwas soll bereits gegen 60,000 Mann bei Konieh versammelt haben; unlängst hätte er ein ägyptisches Streifkorps, welches die Grenze von Adana überschritten, gefangen genommen und scheint überhaupt den Bedrückungen der Araber entgegenarbeiten zu wollen. Man behauptet, daß die Aegyptier in Syrien wie Freibeuter hausen und Ibrahim gegen die Syrier selbst furchtbar streng sey. In Tarablits sollen über 50 Personen hingerichtet worden seyn, weil sie mit der Auslieferung der Waffen zögerten. Die Anwesenheit des großen türkischen Heeres an der Grenze von Syrien beunruhigt Ibrahim sehr; Mehmed Ali soll bereits die Pforte aufgefordert haben, die Kriegsrüstungen einzustellen, und das Heer von Konieh zurückzuziehen, widrigenfalls er sich für unabhängig erklären, und den Friedensvertrag für ungültig ansehen werde. Diese Erklärung soll allen in Alexandria residirenden fremden Konsuln mitgetheilt worden seyn. Man ist nun auch in Konstantinopel in großer Spannung wegen der nächsten Ereignisse.

Die Jungfrau von Ornäs.

(Beschluß.)

16.

Nicht lange dauerte die Versammlung der Stände, deren Mitglieder fast nur aus Officieren des Heeres bestanden, da der ganze noch übrig gebliebene Adel sich an Gustav angeschlossen hatte, und die Kriegs-Unruhen nur Wenigen von dem Bürger- und Bauerstande ihre Heimath zu verlassen erlaubten. Schon in der ersten Versammlung, welche Gustav mit einer kräftigen Rede eröffnete, boten ihm die Stände die Krone Schwedens an, doch so schön und lockend sie ihm auch entgegen glänzte, gedachte er Mariens, gedachte er des Vaterlandes, schlug sie mit kühnem Muthe aus und machte den Ständen dagegen den Vorschlag, ihn zum Reichsverweser zu ernennen, der auch nach manchem vergeblichen nochmaligen Versuch, ihn zur Annahme der Krone zu bewegen, allgemeine Zustimmung erhielt.

In ängstlicher Beklemmung saß indeß Maria auf ihrem Zimmer und erwartete das Ende der Versammlung. Unruhig, fast tobend klopfte ihr Herz, sie, sonst so fromm, hatte beten wollen, und es doch nicht vermocht; zu sehr von dem entscheidenden Augenblick ergriffen, war es ihr unmöglich, ein frommes Gebet zu Gott zu erheben, und nur mit eiserner Gewalt konnte sie den Gedanken an das, was sie nun thun müsse, festhalten. Da öffnete sich die Thür und die weise Frau aus dem Helsingeland trat ein. Ihr Blick war sanfter wie gewöhnlich, und der majestätische Ernst, der sie sonst umgab, schien verschwunden. Mild und wehmüthig strahlte ihr Auge, und eine innige, leidenschaftliche Umarmung zeigte Maria, daß es auch in der Brust der ehrwürdigen Frau stürmisch woge.

„Liebes Kind!“ sagte sie nun zu dem Mädchen, und eine Dienerin, die ihr gefolgt war, breitete ein köstliches Gewand über den Sessel und verließ das Zimmer wieder. „Heute ist der Tag, von dem ich Dir in Ornäs sagte, daß Du zum zweitenmal als Jungfrau Dich schmücken solltest. Nimm dieses Gewand, wirf für immer die männliche Kleidung von Dir, denn Du hast in ihr Dein Schicksal erfüllt, schmücke Dich und dann höre mich an.

Sie selbst bekleidete nun das Mädchen, legte ein weißes, seidenes Gewand ihr an, das mit köstlicher Stickerei verbrämt war, ein reich mit Diamanten geziertes Kreuz hing sie mit goldener Kette um ihren blendenden Hals, ordnete das üppig rollende Haar, flocht die Perlenschnur der Mutter durch die goldenen Locken, und wie Alles beendet, das Mädchen schön, wie eine Himmlische vor ihr stand, bog sie sich zurück, erfaßte ein Kästchen, eine Thräne sank darauf — öffnete es, und nahm einen Kranz von frischen Myrthen heraus. „Er schmücke Dich heute,“ sagte sie bewegt, und wie die Jungfrau das Haupt neigte, sie mit zitternder Hand ihn in die Locken flocht, das Mädchen jetzt ihr Haupt wieder hob, und mit wehmüthigem Lächeln die ehrwürdige Frau anblickte, schwelgte diese in dem Anschauen der Schönheit des Mädchens. Endlich sagte sie bewegt: „Geh zum Spiegel, mein Kind, betrachte Dich, und danke dem Himmel, der Dich so lieblich, so reichlich ausstattete.“

Maria trat vor den Spiegel. Schon in dem Augenblick, daß die fromme Frau den Myrthenkranz in ihr Haar geflochten, hatte ein sonderbares, ihr bis jetzt unbekanntes Gefühl sie durchglüht, als sie sich jetzt erblickte, schön geschmückt wie eine Braut, und sie nun an den Geliebten dachte, da schwellte ein süßer Wunsch den jungfräulichen Busen „für ihn!“ dachte sie, „für ihn habe ich mich geschmückt!“ und als sollte sie die Arme ausbreiten, ihn zu umfahen, so liebesehnend sah ihr Auge ihn suchend umher. Es fand ihn nicht, und die Frau aus dem Helsingeland sprach wehmüthig lächelnd zu ihr: „Er kommt nicht, hoffe nicht! Komm, setze Dich mein theures Kind, höre mich an und fasse Dich!“

„An jenem Morgen, als Deine Mutter, so wie Du jetzt, bräutlich geschmückt, vor mir stand und ich mein Auge an ihrer Schönheit weidete, wurde es plötzlich thränenschwer, denn in mein Herz legte der Schöpfer das unglückliche Gefühl der Ahnung, in mein inneres Aug' einen schwachen Blick in die Zukunft. Mir schauderte, als ich den Myrthenkranz in ihrem Haar erblickte und mein Auge sah ihn verwelkt, und an seiner Stelle Deinen Vater einen Cypressenkranz zwischen die Locken flechten. Doch ich schwieg; zu spät, unnütz wär meine Warnung gewesen und

ich verschloß die dunkeln Vorbedeutungen in meinem gequälten Innern. Aber nicht lange, so wurden sie mir klarer. Auch Deiner Mutter Auge wurde öfters trübe, ihre Brust erfüllten Seufzer, und in jenen Tagen, wo sonst die Hoffnung mit der Wonne Hand in Hand geht, wurde sie immer trüber. Arend Peterson war ein rauher, finstrer Mann, einen Sohn verlangte er von ihr, und sie zitterte, daß ihm der Himmel eine Tochter schenken möchte. Da wurdest Du ihr geboren, weinend drückte sie Dich an ihr Herz und gab Dich zurück in meine Arme, und als ich Dich in die Wiege legte, schweigend und ernst auf Dich niederblickte, da durchschauerte es mich, ich fühlte, der Geist werde in mir wach, mein Auge geöffnet, und ich schaute angstvoll auf Dich nieder."

„Und was saht Ihr?" unterbrach Maria sie schnell.

„Was auch Du noch heute sehen wirst," fuhr sie ernst fort, und Unmuth schien sich über ihr Gesicht zu verbreiten. Sie hielt inne — doch plötzlich fuhr sie fort: „Du allein hast die folgenden Jahre Deiner Mutter versüßt, aus Deinem kindlichen Blick sog sie Lebensmuth, in Deinem Lächeln fand sie Trost, Deine kindischen, schmeichelnden Spiele, Deine Händchen heilten so manche Wunde, die der rauhe Gatte schlug, denn Du warst das einzige Kind, was ihr der Himmel schenkte, ein Sohn ward ihr nicht. Dein Vater ward immer düsterer, immer finsterer seine Laune, härter sein Betragen. Auch mich, die einzige Freundin Deiner Mutter, trieb er von Ornäs, und nur wenn der rauhe Krieg ihn von seiner Heimath rief, durfte sie in meinen Schwester-Armen den Trost der Theilnahme suchen.

„So verschlichen 10 Jahre, als Dein Vater einst von einem Kriegszug an der norwegischen Grenze heim kam, wilder, düsterer wie je. Er hatte dort Margarethen, Deine, auch nicht glückliche, Stiefmutter gesehen, die jetzt ihre qualvolle Jugend in Ornäs verlebt. Nur wenige Tage blieb er, und als ich des Abends am Tage seiner Abreise zu Deiner Mutter kam, fand ich sie krank — den andern Tag verschied sie in meinen Armen."

„Gerechter Gott!" rief Maria und sank der Frau um den Hals, „Ihr seyd —"

„Elisabeth, Deiner unglücklichen Mutter noch unglücklichere Schwester!" Lang war die Umarmung. Endlich sagte Maria, das Schweigen brechend: „Ich hätte Euch nicht wieder gekannt!"

„Ich glaube es wohl, mein Kind!" fuhr sie fort, „Sieben gramvolle Jahre graben tiefe Furchen, Jahre, wo der Geist erschüttert, das Herz zerrissen ist, schütteln die Blüthen und die Blätter fallen ab — und Gift ist ein furchtbarer Zerstörer!" — Ihre Hand zuckte krampfhaft, ihre Lippen bebten. Maria fuhr erschrocken zurück. „Flieh mich nicht!" sagte Elisabeth sanft. „Nicht in meiner Hand, auf meinen Lippen brannte das Gift. Man reichte kurze Zeit nachher auch mir den Schlaftrunk Deiner Mutter, ich ahnete es, doch zu spät, ihn ganz unschädlich zu machen, zu früh, um dem Tod die Pforten offen zu lassen; nur der Wahnsinn schlich sich ein — mir blieb von meinem Geist nichts ungetrübt, als die unglückliche Gabe der Ahnung, der düstere Blick in die Zukunft — drei Jahre habe ich so im Helsingeland gelebt — drei Jahre bin ich wahnsinnig umher gegangen und habe das Schicksal der Menschen aufgerollt, und nicht genug des Wehes der vergangenen Zeit, nicht genug des Wehes der Gegenwart, hab' ich es aus der Zukunft geschöpft, es in Zügen in mich eingesogen und es tropfenweise wieder an Andere vertheilt!" Sie schwieg, ihr Blick heftete sich starr auf Marien, die bebend vor ihr saß, das Auge von dem furchtbaren Anblick wegwenden wollte und es doch nicht konnte. „Unglückliche Schwester meiner theuren Mutter!" rief sie jetzt plötzlich. „Aus der Zukunft Becher reicht mir so viel Ihr könnt, ich schlürfe duldsam den bittern Trank, aber nicht den kleinsten Tropfen mehr gebt mir aus der Vergangenheit, laßt den Schleier fallen vor dem was geschah — ich mag es nicht sehen, mag es nicht ahnen. — Laßt mich!" — Sie wollte sich entfernen. „Maria!" rief die Unglückliche. „Auch ohne daß ich Dich zurückhalte bannt Dich das Schicksal hier fest, Du darfst nicht von hier — Horch! — nur einen Augenblick verweile — horch, wie die Trommeten schmettern, die Pauken wirbeln — wie das Volk jubelt! Bete Dein Abendgebet, Jungfrau!" rief sie geisterhaft sich erhebend, „Du gehst zur Ruh — der Glaube Deiner Väter stärke, Gott beschütze Dich. — Hier," sagte sie und reichte ihr

etwas, das Maria zitternd aber rasch ergriff. „Es ist das einzige, was ich zu Deinem Erden- und Seelenheil Dir geben kann. Fasse Dich, denk an Gott!“ Noch einmal umarmte sie stürmisch das Mädchen und ging.

Sinnend sah Maria auf das Geschenk, was in ihren Armen ruhte, ihr Auge hob sich zum Himmel, sie sah hinauf und von oben herab zuckte ein Strahl durch das Dunkel, das sie umgab, in ihr geängstetes Herz.

Jetzt wogte der Jubel immer näher. Wie in Ornäs, so wohl und so weh wurde es ihr, als sie die wohlbemannten Tritte auf der steinernen Treppe zu hören glaubte. Als Braut geschmückt, im Gewand der Freude sollte sie ihn empfangen und ihr Herz war betrübt. Das Geschenk ihrer Verwandtin sinnend in der Hand wiegend, erwartete sie den entscheidenden Augenblick ihres Lebens, als Gustav hereintrat. „Maria!“ sagte er ernst, doch plötzlich, als er sie in ihrer Schöne gar herrlich geschmückt vor sich stehen sah, verwandelte sich der Ton seiner Stimme. „Maria, hat Dir Dein ahnendes Herz gesagt, wohin ich Dich noch heute führen will? Hat Dir Dein ahnendes Herz gesagt, daß ich die Krone verschmähte, um der Liebe Glück mit Dir zu theilen? Mir sagt es der Kranz in Deinen Haaren, daß der Himmel Dich heute zur Braut mir erkor. Dank Dir, Geliebte, daß Du mich so schön, so lieblich überraschtest!“

Maria stand bei diesen glühenden Worten schweigend, den feuchten Blick auf Gustav gerichtet, da. „Und Du sagst kein Wort, Du theilst nicht meine Freude, meine Wonne?“ rief dieser von neuem. „Die Zeit ist vorüber, wo meine Lippen nur Worte stammeln, nicht Deine Küsse einsaugen durften. Der Page Erich, der Treue, der sein jugendliches Leben freudig für seinen Herrn opfern wollte, ist verschwunden, und die treue, die zarte Braut steht an seiner Stelle vor mir. Doch nicht länger stehe sie da, an mein Herz Maria, an mein klopfendes liebendes Herz!“ Er umschlang sie heftig, drückte sie innig an seine tobende Brust und der Kuß der Liebe erglühete auf ihren schwellenden Lippen.

„Genug, mein Geliebter!“ sagte nun das zitternde Mädchen und wand sich sanft aus seinen Armen. „Genug, Gustav Wasa! Wie jener Kuß in Mora der Abschiedskuß war bis auf bessere Zeit, so sey der Kuß, der noch auf meinen Lippen glüht, der Abschiedskuß für ewig! Nein Gustav!“ rief sie, als dieser sie von Neuem umschlingen und sie unterbrechen wollte. „Nein, laß das und höre mich an.“

„Dein Schicksal ist noch nicht erfüllt. Die Krone des schwedischen Landes muß Dein einz'ges, hohes Ziel seyn, eine Fürstentochter, gewohnt unter des Thrones seidenem Baldachin zu ruh'n, muß sie auf Deinem Haupte befestigen, nicht die Jungfrau aus Dalecarlien kann es, nicht Arend Petersons Tochter. Wie der verbleichende Morgenstern beim Aufgang der herrlichen Sonne, so bleich, so dahin schwindend würde die arme Maria neben Deinem Purpur stehn und untergehn. Und nun Gustav Wasa, mehr als dieß, mehr als irdische Kronen, mahnt mich eine andere, mächtigere Stimme an meine Pflicht. Du opferst Dein Seelenheil dem Irdischen, Du hängst an der Lehre der Neuerer und verbreitest sie in dem schwedischen Land, wähnst Deine Kraft zu stärken mit dem Mark der Kirche, in deren Schoos unsere Väter aufschwebten zum Paradies, Du zerstörst ihre alten, heiligen Gebräuche und baust ein neues Werk auf ihre Trümmer. Ich beklage Dich und kann Dich nicht retten, Dein Wille steht zu fest, als daß ich ihn wankend machen könnte. Du gehörst dem Volk, dem Vaterland, sey es, daß es dieß Opfer von Dir verlangt, sey es, daß der Himmel Dich dazu erkor und Dir deshalb Verzeihung und Gnade angedeihen lassen wird, ich, des Herren Magd, darf nicht folgen, wohin mein Herz mich ruft — ich bin meines Glaubens Opfer!“

„Maria!“ rief Gustav, „Maria, höre auch mich! Freudig entsag ich der Krone, das Myrthenreis, was in Deinen Locken prangt, gilt mir mehr als alle Kronen der Welt, ich opfere nichts, tausendfältig zahltst Du mir das, was ich hingebe. Nie, ich schwöre es Dir, werd' ich Deinem Glauben Fesseln anlegen, bleib den Gebräuchen der alten Kirche treu, der Glaube soll nicht trennen, was die Liebe vereinte. Komm Geliebte, noch sind Schwedens Edle versammelt, komm in ihre Mitte, als die Braut des Reichsverwesers der schwedischen Lande. Komm, und noch heute segne der Priester den ehelichen Bund!“

Schmerzlich lächelnd blickte das Mädchen auf ihn. „Ja, Gustav Wasa!" sagte sie wehmüthig, „daß Du mich liebst, so liebst, thut meinem Herzen wohl — ja ich will gehen zum Altar, will als Braut ihn betreten, erlaube mir nur, daß ich vorher mich ganz schmücke, so wie ich muß!" Das Geschenk Elisabeths nahm sie von ihrem Arm, entrollte es, warf es über die goldenen Locken, über den grünen Myrthenkranz, und in einen schwarzen Nonnenschleier gehüllt stand sie vor Gustav. „Zu Deinem Heil, zum Heil des Vaterlands!" rief sie, „zu meinem Seelenheil bin ich die Braut des Himmels! — Rühret mich nicht an, Gustav Wasa, frevelt nicht mit den Heiligen. Gottes Segen über Euch!"

Starr sah dieser auf die verhüllte Gestalt, ein heiliger Schauer durchbebte ihn, er wagte nicht zu sprechen, nicht sie mit Bitten zu bewegen, und als die hohe Gestalt Elisabeths durch die Seitenthür eintrat, des Mädchens Hand erfaßte, und ein ernstes: „Folge mir!" ihr zurief, die beiden Frauen nach der Thür schritten, stand er unbeweglich, wie gebannt, und konnte nicht folgen.

Doch als Elisabeth die Thür öffnete, wendete Maria sich noch einmal, sah nach Gustav, und den Schleier schnell zurückwerfend; stürzte sie auf ihn zu, sank an seine Brust und hielt ihn fest umschlungen. „Lebe wohl, lebe wohl!" rief sie, „sey glücklich!" Thränen hemmten ihre Worte, an seinen Lippen hing sie fest, innig, und als ob sie nie von einander lassen wollten, schloß sich Brust an Brust.

„Das Irdische löst sich vom Himmlischen!" sagte jetzt Elisabeth mit dumpfem, wehmuthsvollem Ton. „Hauch aus Maria, hauch aus die letzte Gluth, daß Du ganz gereinigt eingehst in das Haus des Herrn, und nun komm!" Und wie der letzte Hauch des Lebens sich sträubend, langsam nur aus der Brust des Sterbenden windet, so wand sich Maria aus den Armen des Geliebten; schweigend und von ihrem Schicksale zermalmt, verließ sie mit Elisabeth das Zimmer.

Wohin sie sich gewendet, konnte Gustav nicht erfahren. Wie nach einem schönen Traume, wenn des Lebens heitere Sonne uns weckt, und rings um uns die Wirklichkeit im schönsten Farbenschmuck sich spiegelt, so sehnte sich Gustav Wasa's Herz im Vollgenusse seines äußeren Glückes nach Marien. Unvergeßlich war ihm die Dulderin, unvergeßlich ihre hoffnungslose Treue. Nicht Stockholms Belagerung, nicht Christierns Flucht aus Dänemark, nicht das Glück, was ihm überall lachte, konnte die wehmüthige Erinnerung an sie verwischen, und mitten in dem Freudentaumel seiner Genüsse faßte oft seine Hand nach dem Herzen, das immer noch blutend ihn an die Verlorene mahnte.

Als an jenem Tage, wo unter lautem Jubel des Volkes der Bischof Laurenz Petri ihm die Krone in Upsala aufsetzte, er, ermattet von den Mühen des Tages, am Abend auf sein Zimmer sich zurückgezogen, auf seine Größe schauend, dankend sein Herz zu Gott gewendet hatte, und doch dieses frohe Gefühl nicht ungetrübt zum Himmel aufstieg, denn in dem Strahlenbilde seines Lebens fehlte Mariens sanfter Stern, trat ein Page ein und meldete ihm: draußen weile eine Frau aus dem Helsingeland, unter dem Namen der weisen Frau Jedermann bekannt, sie wolle sich nicht abweisen lassen und verlange ihn und jetzt zu sprechen. Gustav befahl, sie vorzulassen, und mit beklemmter Brust erwartete er die geisterhafte Gestalt, und mit ihr Kunde von Marien.

„König!" hob Elisabeth an, als sie vor Gustav stand, „mich sendet Maria Peterson. Sie befahl mir, am Tage, wo Schwedens Krone Euch schmücken würde, Euch zu begrüßen. Heil und Segen dem edlen Wasa und seinem Volke. Der Karmeliter Nonne Gebet begleite, wenn auch nicht lange, seinen ernsten Weg."

„Euch, Gustav Wasa, frage ich — habt Ihr das Goldstück noch, was Maria Peterson Euch auf Ornäs gab?" Den königlichen Mantel schug Gustav zurück, öffnete seinen Koller, und an einer goldenen Kette hing auf seiner Brust das theure Geschenk.

„Nun dann," fuhr Elisabeth fort, „da Ihr Mariens noch auch an diesem Ehrentage gedenket, so nehmt, was sie Euch sendet, was Euch einst so theuer war, das Einzige, was sie dem Himmel entziehen konnte, um es dem Irdischen zu weihen." — Ein sammtnes Kästchen überreichte sie dem Könige, und

---

(Fortsetzung im ersten Nachtrage.)

da er es öffnete, rollte ihm Mariens goldgelocktes Haar entgegen, und aus des großen Gustavs Auge stürzten heiße Thränen auf des Mädchens Locken hernieder. Er schloß das Kästchen. — „Sagt ihr!" rief er bewegt: „Ich würde dieß zu den Schätzen meines Reiches legen, und es bewahren heilig, wie diese Krone von Diamanten, sagt ihr, Gustav Wasa werde ewig liebend ihrer gedenken."

„Und sie," unterbrach Elisabeth die eingetretene Stille, „wird für Euch beten, bis sie ausgelitten hat; denn wißt," rief sie, und wie in jener Nacht zu Mora, stand sie geisterhaft vor dem Könige und streckte die knöcherne Hand gespenstig nach ihm aus, „an dem Tage, wo Ihr am Altar noch einmal, aber vergebens das Glück der Liebe sucht, schwebt Schwester Therese hinüber zu Gott!" Sie machte dreimal das Zeichen des heiligen Kreuzes über den König, und verließ das Gemach.

17.

Nicht oft konnte die würdige Aebtissin der Karmelitterinnen zu Paris nach Stockholm an den König ihre Berichte schicken, daß die fromme Schwester Therese in ihrem heiligen Wandel noch das Kloster erbaue. Wenige Wochen nach Gustavs Vermählung mit der Prinzessin von Sachsen-Lauenburg erhielt er von ihr die Nachricht ihres Todes. Sanft sey sie in der Nacht am 24. September 1531 entschlummert, ein Epheukranz habe in ihrer erstarrten Hand geruht, und den Wunsch, den sie zurückgelassen, ihn mit in ihr Grab zu legen, habe man erfüllt.

Ihrem Andenken weihte der edle König eine stille Thräne, und als nach vielen Jahren der Herr ihn abrief, machte die Hoffnung, Marien dort wiederzufinden, ihm die Pilgerschaft leicht.

Auflösung des Palindrom's in voriger Nummer: Esel — Lese.

Logogriph. Vier Worte in Einem.

Das erste Wörtchen hab' ich dich,
Das Zweite ruhet in den Bergen,
Des Dritten freuen Alle sich,
Das Letzte schwingt die Hand des Schergen.

Miszellen.

Die furchtbaren Stürme zur See, welche seit Mitte Octobers an 10 — 12 Tage gehauset, haben entsetzliches Seeunglück gestiftet. Namentlich der Sturm des 15., 16. und 17. Octobers. Hunderte von Schiffen sind verunglückt; in England bezeichnet man bereits 56, die an den Engl. Küsten zu Grunde gegangen sind. An Deutschlands, Dänemarks und Norwegens und allen Meeres-Küsten nicht minder. Die Sturmfluthen überschwemmten die Ufergegenden, sprengten Dämme und versetzten die Bewohner in eine drückende Lage. Das engl. Dampfpacketboot le Superb mit der engl. Post ist auch nicht in Hamburg angelangt, und wahrscheinlich, wie man sagt, mit 36 Passagieren verloren.

Aus Königsberg meldet man, daß dort der Sturm in der Nacht zum 1. Nov. in einen furchtbaren Orkan mit starkem Blitz und Donner übergegangen war. Einige Schiffe wurden losgerissen, erlitten aber keine bedeutende Beschädigungen, dagegen füllte das aufgestaute Wasser mehrere Keller. Auf dem Lande war die Verheerung bedeutender gewesen. In Quednau wurden das Belvedere, eine Scheune und eine Windmühle umgestürzt. In Knauten wurden unter einem einstürzenden Schaafstall der Hirt mit der Heerde, darunter 60 veredelte Böcke, erschlagen. In Beidritten wurde der Krug, einige Scheunen und Viehställe umgeworfen rc.

An dem Gestade von Smyrna hat am 25. Septbr. ein Sturm große Verheerungen angerichtet und viele Schiffe zertrümmert.

Die letzten Stürme haben Vögel, welche nur in den Orkaden, Hebriden und in den Polar-Meeren heimisch sind, nach den holländischen Küsten verschlagen. Ein Naturfreund, Kets, hat viele derselben angekauft und sie für sein naturhistorisches Kabinet ausstopfen lassen.

Das bekannte Staats-Gefängniß Mont St. Michel zu Paris ist durch eine Feuersbrunst binnen 24 Stunden völlig zerstört worden. Die Art der Entstehung des Brandes ist zur Zeit noch unbekannt. Die auf diese Weise in Freiheit gesetzten Gefangenen (deren Vergehen politischer Art sind) haben jedoch von diesem für sie günstigen Zufalle weiter keinen Gebrauch gemacht, vielmehr ihre Freiheit dazu benutzt, um bei den Löschanstalten thätig zu seyn. Ungeachtet der Menge der Bewohner des Schlosses, ist nur ein Mensch, ein Gefängnißwärter, um's Leben gekommen.

Einem Schreiben aus Korfu zufolge beläuft sich der Minderertrag der Korinthen in diesem Jahre, in Vergleich mit 1832, auf 10 — 12 Millionen Pfd. Der Preis der Korinthen ist sehr gestiegen.

In den schlesischen Bädern befanden sich in diesem Jahre 3675 Familien und einzelne Gäste, nämlich in Warmbrunn 1163, Salzbrunn 1115, Altwasser 434, Landeck 399, Reinerz 298, Cudowa 187, Nieder-Langenau 100, Charlottenbrunn 69. Im vorigen Jahre betrug die Zahl der Badegäste und Familien 3609. Alle Bäder, mit Ausnahme von Warmbrunn und Reinerz, waren in diesem Jahre stärker besucht.

In der Umgegend von Hilden (Rheinprovinz), wo sonst viele Wölfe hausten, so daß man in der dasigen Kirche noch die alten Wolfgarne aufbewahrte, wo man aber seit mehr als 60 Jahren kein solches Raubthier mehr verspürt hatte, ist bei den Ruinen der Ritterburg Horst am 31. Oktbr. ein ausgewachsener Wolf von beinahe 100 Pfd. Gewicht, durch den Lieut. G. v. Märken geschossen worden.

Man meldet aus Havre vom 17. Oktober: So eben kam mit ungewöhnlicher Schnelle das Newyorker Paketboot vom 24. September in unserm Hafen an, und brachte folgende, für das kaufmännische Publikum wichtige Nachrichten: In den Reisdistrikten haben durch Orkane und Ueberschwemmungen ungeheure Verheerungen Statt gefunden; der ganze Umfang des Schadens war noch nicht bekannt; doch schätzte man ihn bereits auf mehr als 20,000 Faß. In diesen Reisdistrikten wüthete außerdem die Cholera auf eine gräßliche Weise unter der schwarzen Bevölkerung, und man fürchtete sehr, daß diese Geißel der neuesten Zeitepoche auch das Innere der Staaten von Carolina und Georgia erreichen werde. — Die diesjährige Baumwollenerndte verspricht sehr ergiebig zu werden, und wird im Ganzen auf 1 Mill. 300,000 Ballen geschätzt. — Aus der Havannah haben wir Briefe bis zum 10. August. Die Kaffeerndte fiel daselbst sehr günstig aus, und das Sammeln hatte bereits begonnen; die Geschäfte sowohl in Zucker als in Kaffee waren lebhaft, die Ausfuhr von diesen beiden Artikeln aus der Havannah und Mantaza vom 1. Januar bis 31. Juli war folgende: Zucker 376,000 Kisten, Kaffee 808,000 Aroben. oder 26,200,000 Pfd.

Am 15. August hat man in Tyrol auf dem Schealser Ferner (Gletscher) das Gerippe und die Ueberreste eines Schlossers aus Solten gefunden, welcher im Frühjahr 1804 bei einem Geschäftsgang über diesen Gletscher umgekommen war. Der warme Sommer hatte die Gebeine des Verunglückten aus dem Eise herausgeschmolzen. Auch in Tyrol bemerkte man in diesem Jahre an den Gletschern lautes Krachen und daß sie bedeutend in die Thäler herabgesunken sind; sie haben durch das Hinabgleiten von der Höhe unten an Ausdehnung zugenommen.

In Augsburg kam unlängst mit der Post ein todter Passagier an. Der Verstorbene, ein bejahrter Mann, war unter Weges erkrankt, man merkte jedoch erst am Thore in Augsburg, daß er todt sey. Unter den übrigen Passagieren war auch sein Bruder.

Aus Spa erfährt man, daß Hr. Hoy am 27. Oct. seinen großen Wettritt, zu welchem eine große Volksmasse herbeiströmte, begonnen hatte. Der unerschrockene Reiter hatte beinahe sein Ziel erreicht, als eine bedeutende Erschöpfung ihn zwang, die Partie zwei Stunden vor der festgestellten Zeit, welche durch die Wette von 25,000 Fr. bedungen war, aufzugeben. Es schien jedoch, daß Herr Hoy keineswegs auf seine außerordentliche Wette Verzicht geleistet haben würde, wenn nicht ein anwesender Arzt erklärt hätte, er würde sich zu Tode reiten, wenn er die Partie fortsetzte.

Der Graf Tilly, welcher sich bei der Besteigung des Montblanc die Beine erfroren hatte, ist itzt außer Gefahr, dieselben zu verlieren, und geht der Heilung entgegen.

Vor Kurzem wanderte ein junger Mann mit hinten tief herabhängendem Haupthaar und einem langen Bart, in langen weißen Beinkleidern, einem sogenannten polnischen Rock, und mit einem Ranzen auf dem Rücken, durch die Straßen von Valenciennes. Alsbald sammelte sich der Pöbel um ihn her und verfolgte ihn mit dem Ausruf: „das ist der ewige Jude!“ Der junge Mann ging hierauf zur Stadt hinaus und es ergab sich späterhin, daß er — ein deutscher Student war.

In Lichtenau bei Büren hat kürzlich eine 40jährige Frau eine einen Fuß lange lebende Schlange ausgebrochen. Die Kammer, in welcher die Frau gewöhnlich schlief, enthielt eine Kartoffelgrube, aus welcher die Schlange gekommen und der Frau des Nachts in den Mund gekrochen seyn mochte.

Aus Kaschau meldet man, daß dort das Erdbeben vom 15. Oktober viel Unheil angerichtet habe, indem alle Gebäude gelitten hätten; hohe Gebäude, namentlich am meisten die Kirche. Ueberall haben die Mauern Risse bekommen und viele Schornsteine stürzten herab, indeß hat kein Mensch das Leben eingebüßt. Man spürte 2 Erschütterungen, die eine um halb, die andere um 3/4 auf 8 Uhr; die zweite war die stärkste.

In Ungarn ist der Wein durchgängig ganz vorzüglich ausgefallen. Man verkauft die alten Weine für billige Preise, um sich die diesjährigen zu erhalten und nur da, wo es durchaus an Fässern fehlt, wird der diesjährige losgeschlagen.

Am 23. Septbr. brannten in dem ungar. Marktflecken Deutsch-Kreuz (Oedenburger Komitat) 190 Gehöfte ab. Mehrere Menschen sind in den Flammen umgekommen.

Die neuesten Berichte aus Calcutta entwerfen ein sehr trauriges Bild von dem gegenwärtigen Zustande des berühmten Kaschmir. Dieses Land, früher von nicht weniger als 5 Millionen Seelen bevölkert, zählt, in Folge von Seuchen, Hungersnoth, Auswanderungen u. s. w, gegenwärtig nur noch 50 — 60,000 Einwohner.

Am 24. Septbr. hat ein fürchterliches Hagel- und Sturm-Gewitter die Stadt Matera in der neapolit. Provinz Basilicata heimgesucht. Der Hagel, von der Größe von Wallnüssen, lag nach dem Gewitter 1 Palme hoch. In der Stadt wurden fast alle Fensterscheiben zerschlagen und die ländlichen Besitzungen der Umgegend, besonders die Oelbäume, haben ungemein gelitten.

Zu Gottern bei Langensalza wurde in diesem Jahre ein Mann vom Blitz erschlagen, der schon früher 2 Mal vom Blitz getroffen, aber immer wieder hergestellt worden war. Man vermuthet, daß der Mann eine besondere magnetische Kraft besessen habe. — In Rottsiep (Reg.-Bez. Düsseldorf) wurde bei dem Einschlagen eines Blitzes, welcher mehrere Menschen traf und auch zündete, unter Anderm ein Schmiedegesell, welcher eben ein Stück glühendes Eisen aus der Esse zog, gegen die Wand geschleudert und ein anderer in die Höhe gehoben und mehrere Male im Kreise herumgedreht.

▭ z. h. Q. 20. XI. 4. Allgem. T. ▭ I.

Druckfehler-Verbesserung.

In der in Nr. 45 d. B. im zweiten Nachtrage S. 1 enthaltenen Bekanntmachung des Wohllöbl. Magistrats zu Schmiedeberg, wegen Verpachtung des Brau-Urbarii, ist zu lesen, anstatt wie dort in den vier ersten Zeilen falsch abgedruckt worden:

„Die hiesige städtische Brauerei soll von „Johanni 1835 ab vererbpachtet und „eventuell auf drei hinter einander fol- „gende Jahre verzeitpachtet wer- „den ꝛc.“

Berichtigung.

In der Bekanntmachung des Wohllöbl. Magistrats zu Hirschberg, in voriger Nro. des Boten, betreffend die Fleisch-Taxe pro Monat November, ist der Preis des Kalbfleisches auf 2½ Sgr. angegeben — was aber 2 Sgr. heißen muß.

Denkmal
treuer Freundesliebe
auf das Grab
der Frau Amtmann
Christiane Wilhelmine Schiebler, geb. Aust,
zu Conradsdorf bei Haynau;
gestorben den 13. October 1834 in einem Alter
von 47 Jahren und 10 Monaten.

Es glänzt vom hohen Dom des Himmels droben
Ein freundliches Gestirn auf unsre Bahn,
Wenn Stürme in dem Kranz des Lebens toben
Und Schmerz und Kummer sich der Seele nah'n.
Es ist der Glaube — der mit sanfter Milde
Den hohen Trost in unsern Busen gießt,
Daß in des Himmels besserem Gefilde
Der Geist des Wiedersehens Glück genießt.

Du, deren Grab des Herbstes Blumen schmücken,
Bist Gott, dem Du so fest vertrautest, nah';
Kannst auf die Deinen segnend niederblicken,
Die hier Dein treues Aug' nie wiedersah.
Was trieb Dich sonst vom heimathlichen Heerde,
Als treuer Mutterliebe — reiner Sinn.
Dein Kind zu seh'n — trotz mancherlei Beschwerde,
War ja für Dich der seligste Gewinn.

Du schied'st von Deines theuren Gatten Seite,
Nie ahnend Deiner letzten Stunde Näh',
Denn schnell entfloh der Tod mit seiner Beute,
Und Deine Seele schwang sich auf zur Höh'.
Wer kann den Schmerz — ach den gerechten fassen,
Der ihn, den theuren Gatten, dann ergriff,
Wie ihm der Todes-Bote, das Erblassen
Der besten Mutter leis entgegen rief.

Sie erndtet jetzt den Lohn für gute Thaten,
Denn Wohlzuthun war ja ihr höchstes Glück,
So wie der Thau erquickt die goldnen Saaten,
So segnet sie der Armen Thränen-Blick,
Sanft ruhe Du in Deiner tiefen Stille —
Bald wird es Licht — ein leises Frühlingsweh'n
Weckt alle Schläfer aus des Grabes Hülle,
Wo wir dann alle Theuren wiederseh'n.

G. A...

(Verspätet.)

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner Frau, geb. Wehner, von einem muntern Mädchen, Namens: Laura Henriette Friederike, am 23. v. M., zeigt seinen entfernten Freunden ergebenst an:

der Wundarzt und Geburtshelfer K. F. Kluge.

Flinsberg, den 10. November 1834.

Todes-Anzeige und Dank.

Der Vorsehung hat es gefallen, unsern geliebten guten Gatten, Vater, Bruder und Schwiegervater, den weiland achtbaren Christian Gottlieb Mattern, Gartenbesitzer in Hohenwiese, am 22. October, in dem Alter von 71 Jahren 7 Monaten, durch den Tod zu sich zu rufen. Den herzlichsten Dank sagen für die viele Theilnahme, die sich besonders durch eine zahlreiche Grabebegleitung so sehr aussprach, und bitten um ferneres freundschaftliches Wohlwollen

die betrübten Hinterlassenen.

Hohenwiese, den 8. November 1834.

*

Todesfall-Anzeige.

Am 3. d. M., Abends 10½ Uhr, entschlief sanft zum seligen Erwachen für die Ewigkeit, an den Folgen der Wassersucht, der höchst achtungsvolle hiesige Stadtpfarrer und emeritirte Erzpriester Herr Franz Neumann, nach 16monatlichen Leiden, in einem Alter von 74 Jahren 6 Monaten. Der Verewigte behauptete einen redlichen Charakter mit Festigkeit und Würde. Die Kirchgemeine verliert an Ihm einen treuen Hirten, und die Armen des Orts, so wie der Umgegend, einen wahren Vater.

Dieß bringen zur öffentlichen Kenntniß die Testaments-Executoren.

Friedeberg a. Q., den 5. November 1834.

Hatscher. Rodewald.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 10. Novbr. Herr Johann Ernst Wilhelm Schubert, praktischer Arzt, Doctor der Medizin und Chirurgie, mit Frau Auguste geb. Lampert.

Seitendorf. D. 4. Novbr. Herr Jakob Fritsche, Freibauergutsbesitzer und Gerichtsscholz in Mittel-Leipe, mit Jgfr. Johanne Christiane Krinke aus Rodeland.

Schmiedeberg. D. 9. Novbr. Der Wirthschaftsbeamte Herr Johann Ehrenfried Rudolph, mit Johanne Juliane Brunecker. — Der Bleicharbeiter Joh. Carl Langhammer, mit Joh. Beate Friese.

Landeshut. D. 10. Novbr. Der Tischlermstr. Hoffmann, mit Frau Christiane Weber, geb. Püschel. — Carl Heinrich Teichmann aus Nieder-Zieder, mit Jgfr. Christiane Juliane Scharff aus Leppersdorf.

Bolkenhain. D. 4. Novbr. Carl Benjamin Scharf zu Ober-Würgsdorf, mit Jgfr. Marie Juliane Raupach. — D. 9. Der Dienstknecht Joh. Christoph Lehmberg zu Ober-Würgsdorf, mit Joh. Juliane Flegel zu Nieder-Wolmsdorf.

Löwenberg. D. 3. Novbr. Der Invaliden-Unteroffizier Euch, mit der verehel. gewes. Frau Joh. Eleonore Heinrich. — Der Invaliden-Unteroffizier Wilde, mit Jul. Köhln. — D. 4. Der Kammmacher Nixdorf, mit Jgfr. Joh Henriette Schön. — D. 5. Der Schneider Wanke, mit Jgfr. Aug. Luise Knobloch.

Goldberg. D. 4. Novbr. Der Tuchwalker Christian Adam Klose, mit Jgfr. Mathilde Auguste Rosalie Hirschfelder.

Greiffenberg. D. 4. Novbr. Der Brauermeister Herr Carl Gustav Geisler, mit Jgfr. Amalie Charlotte Lechmann.

Flinsberg. D. 11. Novbr. Herr Ernst Wilhelm Rudeck, Hausbesitzer in Hermsdorf unterm Kynast, mit Jgfr. Henriette Wilhelmine Ernestine Baumert.

Schwerta. D. 4. Novbr. Der Maurer Carl Adolph Weiner, mit Jgfr. Joh. Elisabeth Müller.

Geboren.

Hirschberg. D. 5. Octbr. Frau Seifensieder Längner, eine T., Emilie Selma Hedewig. — D. 25. Frau Kämmerei-Kassen-Kontrolleur Schumm, eine T., Anna Pauline Helene.

Schmiedeberg. D. 8. Novbr. Frau Schneidermstr. Weiß, eine todte Tochter.

Goldberg. D. 13. Octbr. Frau Schäfer Schmidt, e. T. — D. 21. Frau Schuhmacher Richter, eine T. — Frau Stellpächter Ritter, e. T. — D. 25. Frau Schuhmacher Baumert, eine T. — D. 27. Frau Tuchmacher Thulmann, eine T. — Frau Tuchmacher Klose, einen S. — D. 28. Frau Tuchmacher Mehle, eine T. — In der Oberau: D. 12. Frau Fleischhauer Beyer, einen S. — D. 22. Frau Schlossergesell Kretschmer, einen Sohn.

Jauer. D. 29. Octbr. Frau Fleischermeister August Liebermann, eine T. — Frau Kutscher Hemann, eine T. — Den 2. Novbr. Frau Topfhändler Müller, eine T. — D. 3. Frau Gold- und Silberarbeiter Scholz, einen S., welcher nach neun Stunden wieder starb. — Frau Schneider Pohl, einen S.

Poischwitz. D. 29. Octbr. Frau Freihäusler und Stellmacher Müller, eine T. — D. 1. Novbr. Frau Freibauergutsbesitzer Schmidt, eine Tochter.

Löwenberg. D. 30. Octbr. Frau Tuchmacher Werner, eine todte Tochter.

Bolkenhain. D. 31. Octbr. Frau Fleischhauermstr. Wittig, einen S. — D. 2. Novbr. Frau Bäckermstr. Strecker jun., einen S.

Groß-Waltersdorf. D. 31. Octbr. Frau Stellmachermeister Raupach, eine T.

Nieder-Würgsdorf. D. 2. Novbr. Frau Inwohner Stertz, einen Sohn.

Ober-Würgsdorf. D. 4. Novbr. Frau Schneidermstr. Breiter, einen Sohn.

Nieder-Wolmsdorf. D. 5. Novbr. Die Frau des herrschaftlichen Großknechtes Kindler, eine T. — Frau Inwohner Hänsch, eine Tochter.

Halbendorf. D. 6. Novbr. Frau Hofehäusler Richter, einen S. — Frau Hofehäusler Peuser, einen Sohn.

Greiffenberg. Frau Postmeister John, einen S. — Frau Schneidermeister Kriegel, eine T.

Friedersdorf. D. 5. Novbr. Frau Gerichtsdiener Finke, einen Sohn.

Schwerta. D. 16. Octbr. Frau Huf- und Waffenschmied Seibt, eine T.

Vogelsdorf. D. 7. Novbr. Frau Getreidehändler Kalinich, einen Sohn.

Kreppelhof. D. 10. Novbr. Frau Amtmann Wiese, e. S.

Flinsberg. D. 23. Octbr. Frau Chirurgus Kluge, eine Tochter, Laura Henriette Friederike.

Gestorben.

Hirschberg. D. 7. Novbr. Die hinterl. Wittwe des verstorbenen Herrn Ludwig Bock, gewes. Königl. Schloß-Baumeisters und Assessors des Ober-Hof-Bauamtes in Berlin, 71 J. 10 M.

Petersdorf. D. 25. Octbr. Herr Johann Conrad Zorn, ehemaliger Kaufmann und Gartenbesitzer, 65 J. 7 M. 15 T.

Buschvorwerk. D. 8. Novbr. Joh. Beate geb. Trautmann, hinterl. Wittwe des gewes. Webers Johann Christoph Schiebler, 75 J.

Jauer. D. 31. Octbr. Der Königl. Zuchthaus-Direktor und Ritter des eisernen Kreuzes, Herr Hauptmann August Frommann, 49 J. 1 M. — Johanne Christ. geb. Hottenroth, Ehefrau des Schneiders Werner, 38 J.

Alt-Jauer. D. 1. Novbr. Der Inwohner Zimmer, 64 J.

Poischwitz. D. 1. Novbr. Der gewes. Freihäusler, zuletzt Auszügler, Kittel, 74 J. 9 M. — D. 2. Ernst Wilh., jüngster Sohn des Freihäuslers und Zimmermannes Jachmann, 28 T.

Löwenberg. D. 31. Octbr. Julius Albert, Sohn des Schuhmachers Krause, 13 W. 4 T. — D. 4. Novbr. Josephe geb. Fink, hinterl. Ehefrau des verstorb. Schneiders Kretschmer, 69 J.

Ober-Würgsdorf. D. 5. Novbr. Joh. Eleonore geb. Penzel, Ehefrau des Auszüglers Müller, 67 J.

Nieder-Würgsdorf. D. 7. Novbr. Maria Rosina geb. Mai, Ehefrau des Auszüglers Adolph, 71 J. 10 M. 11 T.

Schwerta. D. 21. Octbr. Joh. Gottlieb Knobloch, 78 J. 22 Tage.

Im hohen Alter starben:

Am 27. Oktober c., Abends 8 Uhr, entschlief sanft an Altersschwäche im 82sten Lebensjahre die Frau Anna Elisabeth Hoferichter, geb. Hensel, des weiland Johann George Hoferichter, gewesenen Freistellbesitzers und Schuhmachermeisters in Groß-Waldiz, nachgelassene Wittwe. In diesem Stande lebte sie 32 Jahre, und hat bis wenig Tage vor ihrem Tode thätig seyn können. — Ihre Nachkommenschaft besteht aus 49 Seelen; nämlich: 9 Kindern, 34 Enkeln und 6 Urenkeln. Gegenwärtig leben nur noch 6 Kinder, 18 Enkel und 4 Urenkel. —

Ihre verwesliche Hülle ruhe in Frieden,
Und ihr Andenken bleibe im Segen!

Zu Goldberg, den 4. Oktober: der Tuchmacher Christian Gottlieb Töpler, 88 J. 3 M. 8 T.

Zu Greiffenberg, den 3. November: die hinterl. Wittwe des Br. und Tc.=earbeiter Gottlob Weinhold, Marie Rosine geb. Sylånder, 84 J. 6 M. 2 T.

Zu Petersdorf, den 18. Oktober: des weiland Joh. Gottlieb Maiwald, Häusler und Schleierweber in O.=P., hinterl. Wittwe, Marie Elisabeth, 83 J. 10 M.; den 23. Oktober: des weiland Johann Christoph Hornig, gewesenen Inwohners in Petersdorf, hinterl. Wittwe, Johanne, 81 J. 5 M. 29 T.

Brand = Unglück.

Am 7. November, Abends 8 Uhr, entstand in einer Scheuer des Dominii Jung=Seiffershau Feuer, welche nebst 3 Häusler=Wohnungen ein Raub der Flammen wurde.

Unglücksfall.

Am 7. November ward in dem Krausendorfer Busche eine alte Frau, Namens Berndt aus Merzdorf, 84 Jahr alt, todt gefunden; dieselbe war schon am 30. Oktober von zu Hause weggegangen, um zu ihrer Tochter nach Schömbach bei Kupferberg zu gehen, und ist vermuthlich aus Altersschwäche oder vom Schlage gerührt im Busche liegen geblieben.

Fortsetzung der bei dem Magistrat zu Hirschberg eingegangenen milden Beiträge für die Abgebrannten in Kotzenau:

Von der Gemeinde Reibnitz 4 Rthlr.; Berthelsdorf 2 Rthlr.

Seidenberg:

Die vor 8 Tagen von den Orts=Gerichten in Petersdorf angezeigten eingegangenen 8 Rthlr. 10 Sgr. 4 Pf. ändern sich laut späterer Anzeige in 6 Rthlr. 15 Sgr. ab. — Von der verw. Frau Ritterguts=Besitzerin Linckh 4 Rthlr. — Von der Gemeinde Reibnitz 6 Rthlr.; Berthelsdorf 2 Rthlr. —

Steinau:

Von den Orts=Gerichten in Petersdorf 12 Rthlr. 1 Sgr. — Von der evangel. Schuljugend in Fischbach für die evangel. Schulkinder 3 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf. — Durch die Expedition des Boten von Frau v. Köckritz in Mittel=Leipe 2 Rthlr. — Von F. F. E. St. aus Dippelsdorf 1 Rthlr. — Von O.=L. Hr. v. W. 1 Rthlr. — Unbenannt 5 Sgr. — Ein Päckchen Sachen für 2 verunglückte Dienstboten. — Von der verw. Frau Ritterguts=Besitzerin Linckh 5 Rthlr. — Sammlung bei der Feier in der Kirche zu Schreiberau am Gedächtnißtage der Leipziger Schlacht und der Aufhängung der Medaillen verstorbener Krieger in der Kirche durch den Prem.=Lieut. und Kompagnie=Führer Herrn Walder 4 Rthlr. 10 Sgr. 8 Pf. — Von Hrn. G. G. auf B. 3 Rthlr. — Von Hrn. Hauptmann Giesel 3 Rthlr. — Von der Gemeinde Reibnitz 8 Rthlr.; Berthelsdorf 4 Rthlr.

Hirschberg, den 11. November 1834.

Der Magistrat.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Bekanntmachung. Auf den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Büreau des hiesigen Landrath=Amts mehrere Handschuhmacher=Waaren, als: Halseinlagebinden, verschiedene Handschuh, Hosenträger ꝛc., an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Hirschberg, den 8. November 1834.

Königliches Landrath=Amt.
Graf v. Matuschka.

Bekanntmachung. In Folge höherer Bestimmung soll die Fourage=Lieferung für den in Warmbrunn stationirten Gensd'arme für das Jahr 1835, im Wege einer öffentlichen Licitation und unter Vorbehalt der hohen Genehmigung der Königlichen Hochlöblichen Regierung, an den Mindestfordernden verdungen werden.

Es ist daher hierzu ein Termin auf
den 14. November, Vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Königl. Landrath=Amte anberaumt worden, zu welchem die Herren Gutsbesitzer und etwaige andere Unternehmer eingeladen werden.

Die Lieferungs=Bedingungen können täglich in den Dienststunden in der hiesigen Amts=Registratur eingesehen werden.

Hirschberg, am 28. October 1834.

Königliches Landrath=Amt.
Bei Abwesenheit in fidem.
Genolla,
Königl. Kreis=Sekretair.

Edictal=Citation. Nachdem über den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Bleichmeisters Johann Gottfried Lannte, auf den Antrag der Erben per Decretum vom 4. August c., der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Erblassers hierdurch ad terminum
den 31. December c., Vormittags 9 Uhr,
in das hiesige Gerichts=Lokal vor dem ernannten Deputirten, Herrn Ober=Landes=Gerichts=Referendarius Justitiarius Fliegel, zur Anmeldung ihrer Forderungen unter der Warnung vorgeladen, daß der Ausbleibende seines etwanigen Vorzugsrechts an die Masse verlustig gehen und nur an dasjenige verwiesen werden wird, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger noch übrig bleiben wird.

Denen, welche durch Bevollmächtigte erscheinen wollen, werden hierzu bei etwaniger Unbekanntschaft der Herr Justiz=Commissions=Rath Hälschner und Herr Justiz=Commissarius Woit vorgeschlagen.

Hirschberg, den 31. October 1834.

Königl. Land= und Stadtgericht.
Thomas.

Bekanntmachung. Die hiesige Stadt-Waage soll nach dem erfolgten Ableben des Waagemeister Nölke verpachtet werden, und wird dazu auf den 29. Novbr. d. J., Vormittags 11 Uhr, Termin auf dem Rathhause anberaumt.

Die Bedingungen, unter welchen die Verpachtung geschehen soll, sind in der Registratur einzusehen.

Hirschberg, den 4. November 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die Feuersocietätsbeiträge, welche nach der hohen, im diesjährigen Amtsblatte Nr. 40 enthaltenen, Generalausschreibung vom 24. v. M. von einer Katastersumme von 339,845 Rthlr. aus hiesiger Stadt aufzubringen sind, betragen 1604 Rthlr. 24 Sgr. 5 Pf. Vermöge des von uns bestätigten Beschlusses der Herren Stadtverordneten vom 17. hujus sind sie jedoch in Betracht der Verwaltungskosten auf 1699 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf. erhöhet worden, so daß 15 Sgr. von jedem Hundert der Versicherungssumme zu entrichten sind, welche im Laufe des Monats November c. in gewöhnlicher Weise werden eingehoben werden. Wir machen dieses den hiesigen Hausbesitzern und Hausadministratoren hierdurch zur Nachachtung bekannt.

Hirschberg, den 28. October 1834.

Der Magistrat.

Verkauf einer kupfernen Braupfanne.

Freitag den 28. November, früh von 10 bis 12 Uhr, soll auf hiesigem Rathhause eine wohl erhaltene, im Jahre 1817 neu beschaffte, kupferne Braupfanne, von 10 Ctr. 34 Pfd. Gewicht, an den Bestbietenden öffentlich deshalb verkauft werden, weil über das städtische Brauhaus, zu dessen Inventarium dieselbe gehört hat, anderweitig disponirt worden ist.

Die Verkaufs-Bedingungen, so wie die Braupfanne selbst, sind auf dem hiesigen Bauhofe bei dem Controlleur Hilscher anzusehen.

Schweidnitz, den 6. November 1834.

Der Magistrat.

Gewerbe-Schul-Anzeige. Vom nächsten Sonntage, den 16. dieses Monats an, wird die unentgeldliche Unterrichts-Ertheilung im Reißen und Bau-Zeichnen, von Herrn Lieutenant Mayerhausen, und im freien Handzeichnen, von Herrn Lehrer Walter, des Sonntags Nachmittags von 1 bis 5 Uhr und des Montags und Dienstags in den Abendstunden von 7 bis 9 Uhr, in den untern Zimmern des evangelischen Stadt-Schulhauses erfolgen. Diejenigen Professions-Lehrlinge, Gesellen und Meister, ingleichen die nicht mehr der Elementar-Schule angehörigen, aber sonst für eine Profession bestimmten unvermögenden jungen Leute, welche daran Theil zu nehmen wünschen, haben sich bei dem Herrn Pastor Liebich zur Annahme alsbald mit den erforderlichen Nachweisen zu melden. Diese Meldungen müssen aber spätestens bis Dienstags den 18. d. Nachmittags geschehen, später können solche für die Zeit bis Weihnachten nicht mehr angenommen werden. Hirschberg, den 11. November 1834.

Der Bürgermeister Müller.

(Offene Stellen.)

Vier Wirthschafts-Inspectoren,

welche ihr Fach aus dem Grunde verstehen und wenigstens schon einige Jahre conditionirt haben, auch gute Zeugnisse über ihren Lebenswandel besitzen, können recht vortheilhaft für die Dauer versorgt werden durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse 47.

(Offene Stellen.)

Ein Actuarius und ein Rechnungsführer,

welche im Rechnungsfache geübt sind und einer Kassen-Verwaltung wegen sich ganz besonders über ihre Zuverlässigkeit auszuweisen vermögen, können sehr vortheilhafte Stellen für die Dauer erhalten durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse 47.

Herzlichen Dank allen geehrten Wohlthätern, welche mir mit meinen eilf Kindern so liebreich den herben, am 19. Juli d. J. durch die alles verzehrende Flammen hieselbst erlittenen Verlust zu ersetzen suchten. Der weise Lenker aller unserer Schicksale möge jeden meiner Mitbrüder vor ähnlichen traurigen Erfahrungen gnädiglich bewahren und reichlich segnen die Wohlthäter, welche mir bereitwillig und gern spendeten.

Ober-Thomaswaldau, den 7. November 1834.

Ferdinand Hildmann, kathol. Schullehrer.

Zum Verkauf stehen auf dem Dominio Boberstein 200 Bürden Rohrschauben, 60 Klaftern trocknes Fichtenholz und einige Stück Rindvieh. Nähere Auskunft ertheilt die Herrschaft.

Zu verpachten ist die hiesige Nieder-Mühle an cautionsfähige Müller; die Bedingungen sind bei der Eigenthümerin zu erfahren. Verw. Brucks.

☞ Ich bin beauftragt, 5000 Rtlr. zu 5 pCt. unterzubringen; die jedoch nur für Dienstablösungs-Kapitale, in der 2ten Rubrik stehend und in Summen gegeben werden, wie Solche die Schuldner zur Abstoßung bedürfen.
Agent Maler Meyer.

Frischen fließenden Caviar,
marinirten Aal und Hecht, Neunaugen, Holländische, Englische und marinirte Heringe, Sardellen, Schweizer und Limburger Käse, feine Leber-, Cervelat-, Braunschweiger und Schömberger Würste,
frische Holsteiner Austern,
Streich-Zündhölzer, Streich-Zündschwamm und Fidibus, nebst gefüllten Etuis, Wiener Zündhölzer, so auch alle Spezerei-Waaren, empfiehlt zu gütiger Abnahme Joh. Aug. Kahl's Weinhandlung,
Kürschner-Laube Nr. 11 in Hirschberg.

Empfehlung. So eben erhielt ich einen Transport diverser Gummiwaaren, worunter eine große Auswahl von Gummischuhen zu 1 Rthlr. 10 Sgr.; desgleichen wieder viele neuere Façons von Wintermützen für Herren; Beipel-Kastorhüte für Damen; Regenschirme in Seide und Baumwolle; Sineumbra-, Astral-, Studier-, Billard-, Wand- und Hänge-Lampen in bester schon bekannter Güte, und empfehle solche zu den möglichst billigen Preisen. Auch ersuche ich meine geehrten Kunden, zum bevorstehenden Markte mich in meinem Geschäfts-Lokale zu beehren, da ich diesmal keine Bude auf dem Markte habe.
Joseph Feiereisen sen.

☞ Wohnungs-Veränderung. ☜

Einem geehrten Publiko beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung verändert habe und von nun an bei der verw. Frau Bäckermeister Keller wohne. Ferner meine verehrtesten Herren Kunden um gütiges Zutrauen bittend, werde ich stets durch reelle, nach der Mode gefertigte Arbeit, pünktlichste Bedienung zu leisten, für meine strenge Pflicht achten.
Hirschberg, den 11. November 1834.
Nannefeld, Mannskleider-Verfertiger.

Milchvieh-Versteigerung.
Auf den 29. des laufenden Monats, des Nachmittags um 1 Uhr, wird das Dominium Krausendorf, bei Landeshut, wegen Mangel an Stallraum, 7 bis 8 Stück tragende Kühe zum Verkaufe an den Meistbietenden im Dominial-Hofe ausstellen.

Fische-Verkauf. Dasselbe Dominium offerirt zum täglichen Verkauf, im Ganzen oder Einzelnen, 10 bis 15 Schock bereits seit 14 Tagen in Hältern gefütterte Teich-Schleien von beliebiger Größe.

Freiwilliger Verkauf.
Der Gerichts-Kretscham Nr. 271 zu Schwerta, bei Marklissa, wobei eine Brennerei mit lebendigem Wasser, ist, nebst Gebäuden, einem schönen Kegelhaus, Aeckern und Wiesen, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren die näheren Bedingungen bei dem Kaufmann J. Gotthelf Apelt in Gebhardsdorf.

Eisen-Anzeige.
Alle feine und schwächste Gleiwitzer Falz-Platten
werden fortwährend pro Pfd. Preuß. 1 Sgr. 3 Pf., andere Platten und ordinäre Guß-Waaren pro Pfd. Preuß. 1 Sgr. verkauft bei
Carl Rubel,
Eisenhandlung zu Goldberg am Nieder-Ringe.

Tabak-Offerte.
Folgende, bei der herrlichen Witterung des vergangenen Sommers aus alten abgelagerten Blättern verfertigte Rauchtabake kann ich jetzt aus bester Ueberzeugung zu geneigter Abnahme empfehlen.
Gustav Krugs Rauchtabak,
mit der Abbildung meines Fabriklokales, das Pfd. 8 Sgr.
Melange Portorico,
eine sehr leichte, gut riechende Sorte, das Pfd. 6 Sgr.
Oronoco - Canaster,
eine beim Rauchen sehr anhaltende und dabei doch nicht schwere Sorte, das Pfd. 5 Sgr.
Brust - Canaster,
nur ausgesuchte, ganz reife märkische Tabak-Blätter, ohne Stengel, das Pfd. 4 Sgr.
Vierradener Canaster,
diese Sorte ist hinlänglich bekannt, jetzt aber ihrer Güte wegen wiederholend zu empfehlen, das Pfd. 3 Sgr.
Bei Abnahme von 5 Pfd. gebe ich 1/2 Pfd. Rabatt.
Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug
in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Neue Heringe, zweite Sendung,
kann als wirklich gut und — schockweise wie einzeln — billig empfehlen; neue marinirte $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Carganico in Hirschberg.

Einladung. Auf Freitag und Sonnabend, den 14. und 15. November, ladet Unterzeichneter Freunde und Bekannte zum Wurst-Pickenick ganz ergebenst ein E. Welt in den 3 Bergen.

Einladung. Sowohl das hiesige als auch auswärtige geehrte Publikum beehre ich mich hierdurch zur Tanz-Musik auf den 17. und 18. November (als den hiesigen Jahrmarkts-Tagen) in den ehemals Puschmann'schen, jetzt Maultzsch'schen, oberen Salon ergebenst einzuladen. Für gute Speisen und Getränke, zu möglichst billigsten Preisen, wird bestens Sorge tragen
Ueberschär.

Einladung. Heute Donnerstag den 13. und morgen Freitag den 14. Novbr. wird um fette Schöpse Kegel geschoben. Seine geehrten Gäste und Kegelschub-Liebhaber ladet dazu ein
G. Hoffmann,
im Landhäuschen zu Cunnersdorf.

Einladung. Zu einem Wurst-Abend, Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. November, ladet ergebenst ein: Ihle, im schwarzen Bär zu Hirschberg.

Einladung. Auf Sonnabend Abend, als den 15. November, ladet zu einem Wurst-Pickenick ergebenst ein: Lippert, in den drei Linden.

Einladung. Zu einem Scheibenschießen Montags und Dienstags, als den 17. und 18. November, zur Kirmes, lade ich alle respektiven Herren Schießliebhaber in der Umgegend ganz ergebenst und freundlichst ein, und bitte um geneigten und recht zahlreichen Zuspruch. Giersdorf, den 11. November 1834.
Braun, Brau- und Brennerei-Pächter.

Einladung. Da wegen einem Baue bei mir keine Kirmesfeier abgehalten werden konnte, so wird Sonntag den 16. und Montag den 17. November ein Scheibenschießen Statt finden, wozu ich ergebenst einlade. Gutes Getränke und Kuchen wird zu haben seyn.
Diettrich, in der Hoffnung zu Petersdorf.

☞ Von der Hutung zu Stonsdorf ist Freitags, Nachmittags gegen 2 Uhr, eine rothe Zug-Kuh abhanden gekommen. Sollte etwa Jemand im Besitz derselben seyn oder Nachweis geben können, wo sie sich befindet, so wird Jedes ersucht, solches bei den Ortsgerichten in Stonsdorf, gegen Versprechung, bei Wiedererlangung, eines Douceurs, anzuzeigen.

Zu verpachten ist an einer gut gelegenen Straße eine sehr schön eingerichtete Brauerei; das Nähere ertheilt der Kaufmann Helbig in Hirschberg.

Zu verkaufen ist, veränderungswegen, aus freier Hand eine Bleiche nebst einer Wirthschaft; den Verkäufer weiset nach die Expedition des Boten.

Anzeige. In Beziehung auf die unterm 6. d. M. im Boten aus dem Riesengebirge gemachte Anzeige, wegen der mir am 28. v. M. entwendeten Taschenuhr, zeige ich hiermit an, daß der Thäter entdeckt sey. Da nun durch das Zusammentreffen der Umstände die verehel. Gerichtsbote Wolf in einen unrechtmäßigen Verdacht gekommen, so erklären Unterschriebene hiermit öffentlich die ꝛc. Wolf für eine rechtschaffene und ehrliche Person, und widerrufen das ihr durch diesen Verdacht zugefügte Unrecht.
Der Gerichtsschreiber Klapper und Frau zu Kaiserswaldau.

Verloren. Das Viertel-Loos Nr. 84025 Lt. c. ist dem jetzigen Besitzer abhanden gekommen, und wird daher vor den Ankauf desselben gewarnt.
Hirschberg, den 11. November 1834.
J. E. Baumert,
Agent, Kommissionair und Lotterie-Unter-Einnehmer.

Anzeige. Seit dem 25. Oktober c. Abends ist mir mein Kettenhund von der Kette losgerissen und hat sich seit dieser Zeit, trotz meines vergeblichen Nachforschens, noch nicht wieder eingefunden. Derselbe ist Fleischerhund-Rage, sechs Viertel-Jahre alt, gelblicher Farbe, hat starken Kopf und schwarze Schnauze, lange Ruthe, ist männlichen Geschlechts und hört auf den Namen Tyras. Sollte selbigen Jemand an sich genommen haben, so bin ich recht gern erbötig, demjenigen, gegen Erstattung der Futterkosten, noch ein gutes Douceur zu ertheilen, wer mir denselben überbringt oder Auskunft zu geben vermag.
Lehngut Birkicht bei Greiffenberg, am 9. Nov. 1834.
Adam.

Herrenloser Hund. Es hat sich ein großer schwarzer Hund, männlichen Geschlechts, eingefunden. Der Eigenthümer desselben kann ihn gegen Erlegung der Insertions-Gebühren und Futter-Kosten zurück erhalten; von wem? erfährt man durch die Expedition des Boten a. d. R.

Verloren. In der Gegend von Giesmannsdorf, bei Bunzlau, ist ein kleiner gelber Spitzhund, am linken Ohr durch eine Lücke gezeichnet, verloren gegangen. Inhaber dessen wird ersucht, dem Dominio Merzdorf, bei Landeshut, unfrankirt gefälligst Anzeige zu machen, um daß gegen Erstattung der Kosten ꝛc. derselbe abgeholt werden kann.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt-Gerichts wird hiermit bekannt gemacht, daß mit dem heutigen Tage das Geschäfts-Lokal desselben aus dem Rathhause in das von dem Königl. Fiscus angekaufte, früher dem Coffetier Hornig gehörige, neue Gerichtsgebäude auf der Priestergasse sub Nr. 27 B. hierselbst verlegt worden ist. Zur Bequemlichkeit des Publikums ist die Einrichtung getroffen, daß alle diejenigen, welche vor dem jedesmaligen Wochen-Commissarius, oder Wochen-Deputirten, Gesuche anzubringen haben, sich deshalb in dem, im untern Stock rechts von dem zweiten nach der Hintergasse zu befindlichen Eingange belegenen Zimmer zu den gewöhnlichen Amtsstunden melden können. Hirschberg, den 1. November 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Bekanntmachung. Das sub Nr. 16 zu Kupferberg belegene, zum Nachlasse des Grubensteiger Exner gehörige, auf 1274 Rthlr. 27 Sgr. 7 Pf. taxirte Grundstück, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, in Termino peremtorio

den 16. März 1835

in dem Gerichts-Lokal zu Kupferberg öffentlich verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können sowohl in hiesiger Registratur, als auch in dem Gerichts-Lokal zu Kupferberg eingesehen werden. Gleichzeitig werden hiermit die ihrem Aufenthalt nach unbekannten Franziska Hoffmann'schen, so wie alle übrigen unbekannten Creditoren des Grubensteiger Exner, über dessen Nachlaß der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, zu diesem Termine unter der Warnung vorgeladen, daß sie, im Falle ihres Ausbleibens, mit ihren Ansprüchen präcludirt, und nur an das, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, den 17. August 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 79 zu Kupferberg belegene, zur Bürgermeister Beer'schen Nachlaßmasse gehörige Grundstück, gerichtlich auf 636 Rthlr. 5 Sgr. geschätzt, in Termino den 17. März 1835 im Gerichts-Lokal zu Kupferberg öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe dieses Grundstücks, so wie der neueste Hypotheken-Schein liegen während der Amtsstunden hier in unserer Registratur, so wie erstere auch im Gerichts-Lokal zu Kupferberg zur Einsicht bereit.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Bürgermeister Beer'sche erbschaftliche Liquidations-Masse Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben in dem oben angegebenen Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben dürfte, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, den 20. September 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 60 zu Kupferberg gelegene, auf 19 Rtlr. 11 Sgr. 8 Pf. gerichtlich abgeschätzte, zum Tagearbeiter Falkner'schen Nachlaß gehörige Grundstück, im Gerichts-Lokal zu Kupferberg in Termino

den 15. December c.,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können hier, so wie erstere auch im Gerichts-Lokal zu Kupferberg, eingesehen werden.

Hirschberg, den 2. August 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Thomas.

Subhastations-Anzeige. Das sub Nr. 77 zu Friedland, Waldenburger Kreises, am Markte gelegene, auf 1435 Rthlr. taxirte Seifensieder Ernst Schmidt'sche Wohnhaus, nebst Seifensieder-Werkstatt, wird in dem auf

den 11. December c., Vormittags 10 Uhr,

anberaumten, einzigen und peremtorischen Bietungs-Termine, auf hiesigem Rathhause öffentlich verkauft, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden. Friedland, den 8. October 1834.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Gasthof-Verpachtung.

Ein in Salzbrunn, nahe an der Promenade gelegener Gasthof, genannt zum Adler, worin ein Saal, 10 Zimmer, (auch können noch mehrere Zimmer dazu gegeben werden), eine lichte Küche, Gewölbe, Keller, Kegelbahn, Stallung zu 18 Pferden, und Remisen zu 10 Wagen, ist veränderungshalber zu verpachten und zum Neujahr zu übergeben. Pacht-Liebhaber ersuche ich, sich direkt an mich zu wenden.

Ober-Salzbrunn, den 25. Octbr. 1834.

Gottlieb Teller.

Subhastations-Patent. Das zu Schreiberhau belegene, mit Nr. 302 im Hypothekenbuche bezeichnete Haus, nebst damit verbundener Glasschleifmühle, welches beides unterm 28. Juli c. gerichtlich auf 923 Rthlr. 14 Sgr. abgeschätzt worden ist, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich an den Meistbietenden in Termino

den 12. December 1834, Vormittags 10 Uhr,

in dem Lokale des unterzeichneten Gerichts veräußert werden. Dies wird besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Taxe, der neueste Hypotheken-Schein des Fundi, in unserer Registratur eingesehen werden können, die Kaufsbedingungen aber erst im Licitations-Termine festgestellt werden sollen.

Hermsdorf unt. K., den 11. August 1834.

Reichs-Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent. Der sub Nr. 71 zu Wüsteröhrsdorf gelegene, den Friebe'schen Erben gehörige und ortsgerichtlich auf 291 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigte Großgarten, soll in Termino

den 26. Jan. 1835, Nachmittags um 4 Uhr,

zu Kupferberg subhastirt werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige unter dem Bemerken, daß die Taxe in dem Gerichts-Kretscham zu Wüsteröhrsdorf, in der hiesigen Amts-Kanzellei, der neueste Hypotheken-Schein am letzteren Orte eingesehen werden können, vorgeladen werden. Hirschberg, den 7. October 1834.

Das Gerichts-Amt der Hochgräflich von Matuschka'schen Herrschaft Kupferberg.

Fliegel.

Auctions-Bekanntmachung.

Unterm Weinkeller zu Wigandsthal sollen auf

den 27. November d. J., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an,

verschiedene gute Schnittwaaren, gegen sogleich baare Bezahlung, öffentlich meistbietend versteigert werden, welches zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird, mit dem Bemerken, daß ein vollständiges Verzeichniß dieser Sachen, sowohl an hiesiger Gerichts-Amtsstelle, als auch unterm Weinkeller zu Wigandsthal aushängt.

Meffersdorf, den 26. September 1834.

Das Gräfl. v. Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Subhastations-Patent. Die sub Nr. 21 zu Neu-Kunzendorf, Bolkenhainer Kreises, gelegene Freistelle, ortsgerichtlich auf 288 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. taxirt, wird in Termino

den 21. Januar 1835, Nachmittags 4 Uhr,

zu Nimmersath resubhastirt, und werden Besitz- und Zahlungsfähige mit dem Bemerken, daß Taxe und neuester Hypotheken-Schein in unserer Registratur hierselbst eingesehen werden können, und mit Bewilligung sämmtlicher Interessenten die Aecker auch einzeln verkauft werden sollen, vorgeladen.

Hirschberg, den 3. October 1834.

Das Gerichts-Amt der Rittmeister Linckh'schen Herrschaft Nimmersath.

Bekanntmachung. Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für den bevorstehenden Weihnachts-Termin von der Schweidnitz-Jauer'schen Fürstenthums-Landschaft der 20., 22., 23. December d. J. zur Einzahlung, der 27., 29., 30. December aber zur Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen in den Stunden von früh 8 bis Nachmittag 2 Uhr im hiesigen Landschaftshause bestimmt sind, wobei zugleich bemerkt wird, daß bei der Präsentation von mehr als drei Pfandbriefen eine Consignation derselben mit einzureichen ist. Der 9. December d. J. ist zu den Depositalgeschäften bestimmt.

Der 31. December ist einem besondern Kassen-Geschäft vorbehalten, an welchem Tage übrigens auch zugleich der gänzliche Kassen-Abschluß erfolgt.

Jauer, den 31. October 1834.

Schweidnitz-Jauer'sche Fürstenthums-Landschaft. Otto Freiherr v. Zedlitz.

Auctions-Bekanntmachung.

Der Nachlaß des hieselbst verstorbenen Commissions-Rath Herrn Thiel, aus einem goldnen Ringe mit Rauten, einer goldnen Taschenuhr, einem silbernen Etui, Kleidungsstücken, einer Violine von Steiner, einigen Gemälden, 1100 Stück Büchern, theologischen, juristischen, geschichtlichen und wissenschaftlichen Inhalts, Journalen, Musikalien und andern Gegenständen bestehend, soll höherer Veranlassung zufolge

am 17. November a. c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, auch folgende Tage,

in dem im Stadtältesten Pfiehl'schen Gasthofe Nr. 2 34/35 hieselbst belegenen Auctions-Lokale öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, welches Kauflustigen mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag nur gegen baare Zahlung des Meistgebots erfolgt, und daß

den 17. November c., Nachmittags um 2 Uhr, mit Versteigerung der Bücher, Journale und Musikalien angefangen werden wird.

Schmiedeberg, am 12. Oktober 1834.

Im Auftrage des hiesigen Königlichen Land- und Stadt-Gerichts.

Der Actuar Thomass.

☞ **Anzeige.** Eine gut conditionirte eiserne Stock- oder Schilderpresse, mit Untergestell, Doppelgewinde und metallener Mutter, ist billig zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition des Boten.

☞ Bei E. Nesener in Hirschberg ist zu haben:
Lehrbegriff des Wissenswürdigsten

der Anatomie und Chirurgie.

Ein Leitfaden für praktische Wundärzte, zum Unterricht ihrer Lehrlinge; ingleichen für angehende Wundärzte, bearbeitet von Friedr. Stahmann.

Preis 25 Sgr.

Verlag der Ernst'schen Buchhandlung.

Die erste Abtheilung handelt von dem anatomischen Theile, von der Knochen-, Bänder- und Muskel-Lehre. Die zweite Abtheilung von der Nerven-, Blutgefäß- und Eingeweide-Lehre; ferner von der Höhle des Kopfs und der Brust, vom Herzen und den Blutgefäßen, von den Venen u. s. w. — Der chirurgische Theil handelt von Anlegung der Binden, Compressen, Charpie und Pflaster, von den Wunden, von den Verrenkungen und Beinbrüchen.

☞ Bei E. Nesener in Hirschberg ist zu haben:
Der Whist- und Boston-Spieler, wie er seyn soll,
oder gründliche Anweisung,

das Whist- und Boston-Spiel

nach den besten Regeln zu erlernen, nebst 26 Kartenkunststücken. Dritte verbesserte Auflage. 8. br. 15 Sgr.
Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

Haus-Verkauf.

Mein am Nieder-Ringe hieselbst belegenes, ganz massives Haus bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen, dasselbe enthält: Einen Kaufmannsladen, mehrere Kaufmanns-Gewölbe, 9 Stuben, wo bei einigen auch Alkoven vorhanden sind. Die hierzu nöthigen Küchen, Keller, Holzremisen und Bodengelasse sind im besten Zustande. Ferner hat gedachtes Haus einen Stall zu 4 Pferden, eine große Wagenremise, Schüttboden, einen Garten und außerdem noch verhältnißmäßigen Hofraum; auch haften auf diesem Hause zehn Biergerechtigkeiten und ist in der Wagenremise ein Wasserlauf angebracht.

Der Verkaufs-Termin steht bis Weihnachten d. J. offen, jedoch behalte mir vor, so sich vor dieser Zeit ein annehmlicher Käufer findet, mit solchem ohne Weiteres abschließen zu können. — Wer die diesfälligen Kauf-Bedingungen wünscht, wende sich gefälligst an Unterzeichnete. Löwenberg, den 4. Novbr. 1834.

Karoline Schroff, geb. Effnert.

Danksagung.

☞ Unvergeßlich wird mir der 27. August bleiben, wo ich bei der Rückkehr aus dem Singvereine zu Greifenstein den herzergreifenden Anblick erleben mußte, nebst dem größten Theile meines Geburts- und Wohnortes auch meine Schulwohnung in Flammen stehend zu finden, und von denselben meine ganze Habe vernichtet zu sehen. In der größten Angst eilte ich zuförderst in die Mitte der unglücklichen Mitbewohner Goldentraums, um nur bald das Schicksal meiner Frau und 3 Kinder zu erfahren, und — Gott sey Dank! — ich fand sie, wenn auch in Thränen schwimmend, doch noch am Leben; sie waren glücklich dem Feuer-Tode entgangen. — So sehr ich nun auch der göttlichen Vorsehung für die Lebenserhaltung meiner Lieben dankte, so beugte uns alle doch der Gedanke an den übrigen großen Verlust sehr darnieder, indem wir uns nun selbst der unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse gänzlich beraubt sahen. Nichts blieb uns in dieser schrecklichen Lage übrig, als das Vertrauen auf Gott, den Allmächtigen, welcher dasselbe denn auch schon reichlich belohnt hat, indem er so viele theilnehmende Seelen zu milden Gaben veranlaßte, wodurch unser Elend jetzt schon wieder um Vieles gemildert worden ist. Hierzu haben nun besonders durch reichliche Unterstützungen beigetragen:

1) der Herr Hauptmann Giersberg auf Schadewalde und der Königl. Superintendent Herr Lehmann zu Meffersdorf;
2) der Königl. Reg. Refer. Herr v. Uechtritz zu Hirschberg und einige Königl. Herren Superintendenten in der Ferne, so wie der Rector Herr Gründer zu Schönberg, der Schullehrer Herr König in Lauterseiffen, als auch einige Herren Kollegen in hiesiger Umgegend, durch ihre gütigst veranstaltete Sammlungen, und
3) mehrere benachbarte Herren Geistlichen, so wie sämmtliche Herren Cantoren, Schullehrer und Adjuvanten beider Confessionen, welche der an Sie ergangenen Aufforderungen zu Folge ihren Wohlthätigkeitssinn so trefflich bethätigten.

Ihnen allen Hochzuverehrende, so wie auch allen andern verehrten Wohlthätern aus den benachbarten Städten, wie nicht minder Allen und Jeden aus den übrigen nähern und entfernten Ortschaften, statte ich nun hierdurch für die vielen mir und meiner Familie sowohl durch gütige Verwendung bewirkten, als auch selbst gespendeten milden Gaben und sonst bewiesene aufrichtige Theilnahme meinen gerührtesten Dank ab, und wünsche von ganzem Herzen, daß Sie der Allgütige dafür im reichsten Maaße segnen und für ähnlichen und andern Unglücksfällen gnädigst bewahren möge. Möchten Sie diesen von mir ausgesprochenen schwachen Dank mit Wohlwollen aufnehmen; mir wird Ihr Wohlthun stets unvergeßlich seyn.

Goldentraum, den 2. November 1834.

Trautmann, Cantor und Schullehrer,
nebst Familie.

Zu verkaufen ist sowohl eine eichene 16ellige auf ihren Stern gelochte Welle, so wie auch eine gut und neu gebaute Schroot-Mühle, passend für Müller, die einen Spitzgang auf das Vorgelege anlegen wollen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Gesuch. Ein guter, unverheiratheter, Kutscher, der seiner Militairpflicht genügt hat, findet ein Unterkommen bei einer Herrschaft auf dem Lande. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

Verloren. Am Sonntage Abend ist von der Hellergasse bis auf den Markt ein Gestricke mit silberner, matt gearbeiteter Strickscheide verloren worden. Der Finder, der solches in der Expedition des Boten abgiebt, erhält einen Thaler Belohnung.

Zu verkaufen ist billig ein eiserner Kanonen-Ofen. Nachweis ertheilt der Häusler Benjamin Rilke in Grunau.

Verloren wurde Sonnabend den 8. November, auf dem Wege von der Rosenau durch den Sattler, ein großes rothes, mit bunten Blumen durchwirktes Tuch. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe, gegen eine angemessene Belohnung, in der Expedition des Boten abzugeben.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1834 Monat.	Tag.	Barometerstand. 7h	2h	10h	Thermometerstand. 7h	2h	10h
November.	1	26 Z. 11 5/10 L.	27 Z. 0 5/10 L.	27 Z. 1 8/10 L.	7 1/2	6	5
	2	27 " 1 8/10 '''	27 " 2 1/10 '''	27 " 2 8/10 '''	6 1/2	8 1/2	6 1/2
	3	27 " 3 3/10 '''	27 " 3 2/10 '''	27 " 3 5/10 '''	6	8 1/2	2 1/2
	4	27 " 3 5/10 '''	27 " 3 6/10 '''	27 " 3 8/10 '''	2	12	8
	5	27 " 3 2/10 '''	27 " 2 2/10 '''	27 " 1 8/10 '''	5	13	11
	6	27 " 0 7/10 '''	27 " 0 5/10 '''	27 " 0 6/10 '''	10	13 1/2	11 1/2
	7	27 " 1 4/10 '''	27 " 0 8/10 '''	27 " 0 1/10 '''	10	14	7

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 8. November 1834.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	140 3/4
Hamburg in Banco	à Vista	153	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 3/4
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6 – 25 1/3
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	80 1/2
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 2/3	—
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 1/2	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104 1/2
Berlin	à Vista	100 5/12	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/3
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 3/4

		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	113 1/2	—
Polnisch Cour.	—	102 5/6	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	42 7/12	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	99 1/2	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	—	60
Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	91	–
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	–	102 1/2
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106 1/2	—
Ditto ditto	500 R.	106 5/6	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Der Scheffel	Hirschberg, den 6. November 1834. w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.	Jauer, den 8. November 1834. w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster . .	2 5 —	1 25 —	1 10 —	1 2 —	— 27 —	1 10	1 27 —	1 17 —	1 6 —	1 2 —	— 27 —
Mittler . .	1 28 —	1 20 —	1 5 —	1 — —	— 26 —	1 5	1 24 —	1 12 —	1 3 —	1 — —	— 26 —
Niedrigster	1 21 —	1 17 —	1 3 —	— 25 —	— 25 —	– — –	1 21 —	1 7 —	1 — —	— 28 —	– 25 —
Löwenberg, den 3. November 1834. (Höchster Preis.)							2 — —	1 26 —	1 11 6	1 1 —	— 24 —